

Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung – Eckpfeiler einer familiengerechten betrieblichen Personalpolitik

Modul 1: Ist-Situation der Kinderbetreuungsangebote in Südtirol

Ergebnisbericht

Brigitte Schnock
Roselinde Gunsch
Elena Vanzo

Bozen, September 2004

Auftraggeber	Durchführende Institute	
 <p>Europäische Union Europäischer Sozialfonds</p> <p>Autonome Provinz Bozen - Südtirol</p> <p>MINISTERO DEL LAVORO E DELLE POLITICHE SOCIALI</p> <p>Unione europea Fondo sociale europeo</p> <p>Provincia Autonoma di Bolzano - Alto Adige</p> <p>Ufficio Centrale per l'Orientamento e la Formazione Professionale dei Lavoratori</p>	<p>Sozialforschung und Demoskopie</p>  <p>Ricerche Sociali e Demoscopia</p>	
<p>Kofinanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds</p>	<p>Dominikanerplatz 35 I-39100 BOZEN ☎ +39-0471-970115 ☎ +39-0471-978245 info@apollis.it</p>	<p>Churburggasse 12 I-39020 Schluderns ☎ +39-0473-732428 ☎ +39-0473-746970 info@kulturforum.com</p>

Zitat: Schnock, B./ Gunsch, R./ Vanzo, E. (2004): Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung – Eckpfeiler einer familiengerechten betrieblichen Personalpolitik. Modul 1: Ist-Situation der Kinderbetreuungsangebote in Südtirol. Ergebnisbericht zu einer empirischen Untersuchung, **apollis**, Bozen.

Interne Projektnummer: 241

Projektleitung: Brigitte Schnock, Hermann Atz

Bozen, 2004

Inhaltsverzeichnis

1	Einbettung, Ziele und Methoden	9
2	Betreuungsangebote für Kleinkinder (0-3 Jahre)	10
2.1	Öffentliche Kinderhorte.....	10
2.2	Private und betrieblich unterstützte Kinderhorte	18
2.3	Tagesmütter.....	31
2.4	Eltern-Kind-Zentren	39
3	Betreuungsangebote für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren	41
3.1	Kindergärten.....	41
4	Betreuungsangebote für Schulkinder	47
4.1	Ganztagsschulen.....	47
4.2	Schülerheime.....	48
4.3	Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe.....	49
4.4	Resümee.....	50
5	Sommerbetreuung	51
5.1	Initiativen und Angebote.....	51
5.2	Resümee.....	54

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Plätze und eingeschriebene Kinder in den öffentlichen Kinderhorten – 31.12.2001 ⁵	11
Tabelle 2: Mittel-, Mindest- und Höchstwerte der Monatstarife in Kinderhorten pro Schuljahr - 2000/2001 ¹⁵	14
Tabelle 3: Prozentuelle Verteilung der Kinder in Kinderhorten nach Beitragsstufen - 2001 ¹⁶	14
Tabelle 4: Laufende Kosten für öffentliche Kinderhorte insgesamt und pro Platz und Jahr - 2002.....	15
Tabelle 5: Anzahl der privaten und betrieblich unterstützten Kinderhorte - November 2003 ³⁸	19
Tabelle 6: Anzahl der Kinderhorte, differenziert nach privat und betrieblich unterstützt - November 2003 ⁴¹	20
Tabelle 7: Plätze und eingeschriebene Kinder in privaten und betrieblich unterstützten Kinderhorten - November 2003 ⁴⁵	24
Tabelle 8: Plätze und eingeschriebene Kinder in betrieblich unterstützten Kinderhorten - November 2003 ⁴⁶	25
Tabelle 9: Monatliche Betreuungsgebühren bei 40 Betreuungsstunden/Woche und 20 Tagen im Monat in privaten und betrieblich unterstützten Betreuungsstrukturen - November 2003 ⁵⁰	27
Tabelle 10: Strukturdaten zu den Tagesmütterdiensten für die Jahre 1998, 1999, 2000, 2001 und 2002 ⁵⁶	32
Tabelle 11: Prozent der aktiven Tagesmütter nach Einsatzort - 2002 ⁶¹	34
Tabelle 12: Beiträge des Landes an die Tagesmüttergenossenschaften ⁶⁷	36
Tabelle 13: Eingeschriebene Kinder und Besuchsquote in den Kindergärten – 1992-2002 ⁷⁷	41
Tabelle 14: Betreuungszeiten in den Kindergartengruppen nach Bezirksgemeinschaften ⁸¹	43
Tabelle 15: Gesamtkosten der öffentlichen Kindergärten in Bozen - 2002 ⁸⁴	44

Tabelle 16: Laufende Kosten für öffentliche Kindergärten in Bozen und Brixen insgesamt und pro Platz und Jahr - 2002 ⁹⁰	45
Tabelle 17: Laufende Kosten für Schülerheime insgesamt und pro Platz und Jahr - 2002 ¹⁰⁷	49

1 Einbettung, Ziele und Methoden

Die Darstellung der Ist-Situation der Kinderbetreuungsangebote in Südtirol ist ein Modul einer breit angelegten Machbarkeitsstudie zur betrieblich unterstützten Kinderbetreuung.

Ziel dieser Bestandsanalyse ist es zu beschreiben, welches Betreuungsangebote es zurzeit in Südtirol für Kinder im Kleinkindalter (0-3 Jahre), Kindergartenkinder (3-6 Jahre) und Schulkinder gibt, wie die einzelnen Angebote konzipiert und organisiert sind, in welchem Umfang sie in Anspruch genommen werden und welche Kosten jeweils für die Eltern und die öffentliche Hand entstehen.

Diese Bestandsaufnahme ermöglicht es, den gedeckten und ungedeckten Bedarf an Kinderbetreuung in Südtirol zu beschreiben und erste Erkenntnisse darüber zu gewinnen, ob und auf welche Weise betrieblich unterstützte Betreuungsangebote eine Ergänzung des bestehenden Angebotes darstellen können.

Die Analyse der Ist-Situation der Kinderbetreuung in Südtirol basiert auf der Auswertung amtlicher Statistiken und spezieller Recherchen bei der Landesverwaltung und den Gemeinden, auf der Auswertung von Forschungsberichten und einer Eigenerhebung, die Ende 2003 bei 8 Betreuungseinrichtungen bzw. -diensten in Südtirol im Zuge persönlicher und telefonischer Interviews auf der Grundlage eines Fragenkataloges durchgeführt wurde.

Über die vorliegende Bestandsanalyse hinaus beinhaltet die Machbarkeitsstudie zudem eine Rechtsexpertise, Fallstudien zu betrieblich unterstützten Betreuungsmodellen, eine Bedarferhebung bei Familien und Betrieben sowie eine Kosten-Nutzen-Rechnung betriebsnaher Kinderbetreuung. Die Studie mündet in die Erstellung eines Maßnahmenplans zur schrittweisen Umsetzung und Ausweitung betrieblich unterstützter Kinderbetreuung in Südtirol. Die Ergebnisse der verschiedenen Module sind in jeweils eigenen Berichten niedergelegt.

2 Betreuungsangebote für Kleinkinder (0-3 Jahre)

2.1 Öffentliche Kinderhorte

2.1.1 Auftrag und Angebot

Kinderhorte sind Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder im Alter bis zu 3 Jahren. Die öffentlichen Kinderhorte sind in Südtirol Einrichtungen der Gemeinden. Mit ihnen soll den Familie die Möglichkeit geboten werden, im Rahmen eines Systems sozialer Absicherung auch mit Kindern im Kleinkindalter Arbeits- und Familienerfordernisse auf die bestmögliche Art in Einklang zu bringen.

2.1.2 Strukturdaten

2.1.2.1 Anzahl der öffentlichen Kinderhorte

Derzeit gibt es in Südtirol 11 öffentliche Kinderhorte für Kinder bis zu drei Jahren, einer davon in Bozen wurde durch Abkommen der Sozialgenossenschaft „Babycoop“ anvertraut¹, die übrigen befinden sich in der Trägerschaft der Gemeinden. Insgesamt gibt es 8 Kinderhorte in der Gemeinde Bozen², je einen in Brixen, Leifers und Meran.

Die offiziellen Daten des Sozialberichts 2001³ beziehen sich mit Stand vom 31.12.2001 auf 12 Kinderhorte, nämlich auf 10 „rein“ öffentliche Kinderhorte, einen Kinderhort der Sozialgenossenschaft „Babycoop“ („Arcobaleno“) mit Konvention mit der Gemeinde sowie einen betrieblich unterstützten Kinderhort („Il Girotondo“), der auf der Grundlage einer Konvention mit der Sanitätseinheit Mitte-Süd von der Sozialgenossenschaft „Babycoop“ geführt wird. Bei letzterem handelt es sich um eine Betreuungsstruktur, deren Plätze den Kindern der Mitarbeiter/innen des Krankenhauses Bozen vorbehalten sind. Da die betrieblich unterstützten Kinderhorte in Südtirol im nächsten Kapitel gesondert dargestellt werden, werden sich die folgenden Ausführungen nur auf insgesamt 11 Kinderhorte beziehen, nämlich auf die 10, die

¹ Betrieb für Sozialdienste Bozen, Sozialbericht 2002, Die Zahlen des Betriebs, S. 26

² Im Jahre 2002 führte die Gemeinde Bozen 9 Kinderhorte, da ein Kinderhort wegen Umbaumaßnahmen in zwei Schulen untergebracht wurde. Vgl. Betrieb für Sozialdienste Bozen, Sozialbericht 2002, Die Zahlen des Betriebs, S. 26.

³ Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Sozialbericht 2000, S. 14f

sich in unmittelbarer Trägerschaft der Gemeinden befinden und den einen Kinderhort, der auf der Grundlage einer Konvention mit der Gemeinde Bozen von „Babycoop“ geführt wird. Die offiziellen Daten des Sozialberichts, die der Situationsbeschreibung in diesem Kapitel zugrunde gelegt werden, werden zu diesem Zwecke „bereinigt“ durch Nicht-Berücksichtigung der Angaben zum betrieblich unterstützten Kinderhort im Krankenhaus Bozen.

2.1.2.2 Anzahl der Plätze und betreute Kinder

2001 waren in den öffentlichen Kinderhorten 518 Plätze verfügbar⁴, davon 349 Plätze in Bozen (67%) und insgesamt 169 Plätze in Brixen, Meran und Leifers (33%).

Kinderhorte	Plätze	Eingeschriebene Kinder
Bozen – Venedigerstraße	76	72
Bozen – Mailandstraße	120	119
Bozen – Gasmairstraße	16	16
Bozen – Lagederweg	20	19
Bozen – Augustastrasse	20	18
Bozen – Parmastraße	44	44
Bozen – Genuastrasse	38	38
Bozen – „Arcobaleno“ („Babycoop“)	15	12
Bozen insgesamt	349	338
Brixen	49	41
Leifers	60	48
Meran	60	54
außerhalb Bozen insgesamt	169	143
INSGESAMT	518	481

Tabelle 1: Plätze und eingeschriebene Kinder in den öffentlichen Kinderhorten – 31.12.2001⁵

Die Zahl der eingeschriebenen Kinder betrug zum Stichtag 31.12.2001 genau 481⁶: 338 Kinder wurden in den Kinderhorten in

⁴ Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Sozialbericht 2000, S. 15, abzüglich der Zahlen zum betrieblich unterstützten Kinderhort im Krankenhaus Bozen

⁵ Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Sozialbericht 2000, S. 15, abzüglich der Zahlen zum betrieblich unterstützten Kinderhort im Krankenhaus Bozen

Bozen betreut (70%) und insgesamt 143 in den Kinderhorten in Brixen, Meran und Leifers (30%).

Der Auslastungsgrad der Kinderhorte (Zahl der betreuten Kinder im Verhältnis zu den verfügbaren Plätzen) beträgt damit insgesamt 93%; in Bozen sind die Kinderhorte mit 97% stärker ausgelastet als in den Kinderhorten in Meran, Brixen und Leifers mit durchschnittlich 85%⁷.

2.1.3 Warteliste

Stark gestiegen ist von 2000 auf 2001 laut Sozialbericht des Landes⁸ der Nachfrageüberschusskoeffizient (Zahl der auf der Warteliste stehenden Kinder im Verhältnis zur Aufnahmekapazität), der sich 2001 für ganz Südtirol um 24 Prozentpunkte auf 58% erhöht hat.

Allein in Bozen standen gemäß Sozialbericht des Betriebs für Sozialdienste Bozen zum 15.11.2002, und d.h. zwei Monate nach den Neuaufnahmen im Herbst, 203 Gesuche auf der Warteliste⁹. Dies bedeutete bei einer Aufnahmekapazität von 342 Plätzen (Bezugsjahr hier: 2002) einen Nachfrageüberschusskoeffizienten von 59%.

2.1.4 Aufnahmekriterien

Anrecht auf den Besuch eines Kinderhortes haben in erster Linie Kinder, deren Familie im jeweiligen Gemeindegebiet wohnen, in dem sich der Kinderhort befindet¹⁰; in besonderen Fällen und wenn die Satzung es zulässt, werden auch jene Kinder aufgenommen, die in einer Nachbargemeinde oder in einer anderen Gemeinde ansässig sind. Die Zulassung erfolgt auf der Basis einer nach den einschlägigen Vorschriften erstellten Rangordnung¹¹.

⁶ Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Sozialbericht 2000, S. 15, abzüglich der Zahlen zum betrieblich unterstützten Kinderhort im Krankenhaus Bozen

⁷ Berechnung auf der Grundlagen der Daten in: Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Sozialbericht 2000, S. 15, abzüglich der Zahlen zum betrieblich unterstützten Kinderhort im Krankenhaus Bozen

⁸ Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Sozialbericht 2000, S. 14

⁹ Betrieb für Sozialdienste Bozen, Sozialbericht 2002, Die Zahlen des Betriebs, S. 27

¹⁰ Für Bozen vgl. Betrieb für Sozialdienste Bozen, Gesuch um Zulassung zu den Kinderhorten im Sinne der Art. 46 und 47 des DPR 445/2000

¹¹ Für Bozen vgl. Betrieb für Sozialdienste Bozen,
<http://www.sozialbetrieb.bz.it/docs/mod/kinderhorten.pdf>

Zulassungskriterien sind im wesentlichen die Erwerbstätigkeit der Eltern, die Familiensituation (vollständige Familie/Ein-Elternteil-Familie), Einkommen und besondere Belastungen in der Familie.

2.1.5 Tägliche Öffnungszeiten

Die meisten öffentlichen Kinderhorte haben Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 17.00 Uhr (+/-15 Minuten) geöffnet¹². Ausnahmen sind ein Kinderhort, der bis 18.30 Uhr betreut, und ein weiterer, der auch samstags geöffnet hat. Beide befinden sich in Bozen.

Die individuellen Betreuungszeiten richten sich nach der von der Familie ausgewählten und mit dem Kinderhort vereinbarten Besuchszeit: nur vormittags, auch über Mittag, vor- und nachmittags oder nur nachmittags (nur in einem Bozner Kinderhort möglich). In den Kinderhorten werden Mahlzeiten (Frühstück, Jause, Mittagessen) angeboten.

2.1.6 Ferienzeiten

Mit Ausnahme des Kinderhortes in Meran und der konventionierten Betreuungsstruktur von „Babycoop“ in Bozen haben alle öffentlichen Kinderhorte im Sommer 4 Wochen geschlossen (Juli oder August)¹³. Allerdings können in Bozen Kinder in den Sommerferien einen anderen Hort im Stadtgebiet besuchen¹⁴.

2.1.7 Gebühren und Kosten

2.1.7.1 Gebühren für die Eltern

In den öffentlichen Kinderhorten ist eine Kostenbeteiligung der Eltern im Verhältnis zur Einkommens- und Vermögenslage vorgesehen; um eine Tarifbegünstigung anzusuchen, müssen die Eltern ihre wirtschaftliche Situation nachweisen.

¹² WIFO (Tabellenband) 2003, „Öffnungszeiten Kinderhorte, öffentliche“

¹³ WIFO (Tabellenband) 2003, „Anzahl der öffentlichen Kinderhorte mit Betrieb in den folgenden Monaten“

¹⁴ Schnock 1998, S. 25f

	<i>Mittelwert</i>	<i>Mindestwert</i>	<i>Höchstwert</i>
<i>Mindestbeitrag 2000/01</i>	83 €	52 €	94 €
<i>Höchstbeitrag 2000/01</i>	258 €	238 €	351 €
<i>Mindestbeitrag 2001/02</i>	84 €	52 €	90 €
<i>Höchstbeitrag 2001/02</i>	262 €	249 €	351 €

Tabelle 2: Mittel-, Mindest- und Höchstwerte der Monatstarife in Kinderhorten pro Schuljahr - 2000/2001¹⁵

Der Mindestbeitrag für die Betreuung des Kindes in einem Kinderhort betrug 2001 monatlich 52 €, der Höchstbetrag 351 €. 40% der Familien zahlten im Jahr 2001 Gebühren in Höhe von mehr als 200 € pro Monat.

	<i>2000/01</i>	<i>2001/02</i>
	Spalten-%	Spalten-%
<i>Kostenlos</i>	3,7	2,5
<i>Bis 50 €</i>	6,1	0,4
<i>51 – 100 €</i>	33,7	31,7
<i>101 – 150 €</i>	17,2	12,8
<i>151 – 200 €</i>	11,9	12,1
<i>201 – 250 €</i>	23,9	30,3
<i>Über 250 €</i>	3,5	10,1
<i>Insgesamt</i>	100	100

Tabelle 3: Prozentuelle Verteilung der Kinder in Kinderhorten nach Beitragsstufen - 2001¹⁶

2.1.7.2 Kosten für die öffentliche Hand

Die Führung der öffentlichen Kinderhorte in Bozen kostete 2002 insgesamt 3.800.505 €. Dieser Betrag speiste sich zu 43% durch die Gemeinden, zu 41% durch das Land, zu 15% durch die Kostenbeteiligung der Familie und zu 1% aus anderen Quellen¹⁷. Den höchsten Kostenanteil machen hierbei die Personalkosten aus, die je nach Kinderhort zwischen 78% und 89% betragen¹⁸.

¹⁵ Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Sozialbericht 2000, S. 15

¹⁶ Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Sozialbericht 2000, S. 15

¹⁷ Betrieb für Sozialdienste Bozen, Sozialbericht 2002, Das Jahr 2002 in wirtschaftlichen Hinsicht, S.13

¹⁸ Betrieb für Sozialdienste Bozen, Sozialbericht 2002, Das Jahr 2002 in wirtschaftlichen Hinsicht, S.14ff

Pro Jahr beliefen sich die Führungskosten für einen Platz in einem Bozner Kinderhort bei 349 Plätzen¹⁹ durchschnittlich auf 10.890 €²⁰. Abzüglich der Kostenbeteiligung der Familien und anderer Finanzquellen kosteten die Kinderhorte in Bozen der öffentlichen Hand (Gemeinde und Land) insgesamt 3.202.199 €, das sind 9.175 € pro Platz und Jahr²¹.

Für den Kinderhort in Meran entstanden im Jahre 2002 Führungskosten in Höhe von insgesamt 561.732 €²², das sind 9.362 € pro Platz (bei 60 Plätzen) und Jahr; abzüglich der Beiträge der Eltern in Höhe von 72.778 €²³ verbleiben der öffentlichen Hand Kosten in Höhe von insgesamt 488.954 € und damit 8.149 € jährlich pro Platz.

In Leifers betragen im Jahr 2002 die laufenden Kosten des Kinderhortes, der über 60 Plätze verfügt, 576.000 €²⁴ und damit 9.600 € pro Platz und Jahr.

Die laufenden Kosten des Kinderhortes in der Gemeinde Brixen betragen 2002 insgesamt 367.000 €²⁵ für insgesamt 49 Plätze, das sind 7.490 € im Jahr für einen Platz.

<i>Kinderhort</i>	<i>Anzahl der Plätze</i>	<i>Kosten insgesamt</i>	<i>Kosten insgesamt pro Platz und Jahr</i>	<i>Kosten für die öffentliche Hand²⁶</i>	<i>Kosten für die öffentliche Hand pro Platz und Jahr</i>
Bozen	349	3.800.505 €	10.890 €	3.202.199 €	9.175 €
Meran	60	561.732 €	9.362 €	488.954 €	8.149 €
Leifers	60	576.000 €	9.600 €	--	--
Brixen	49	367.000 €	7.490 €	--	--

Tabelle 4: Laufende Kosten für öffentliche Kinderhorte insgesamt und pro Platz und Jahr - 2002

¹⁹ Hier wird die Zahl der Plätze zum 31.12.2001 zugrunde gelegt.

²⁰ Berechnung auf der Grundlage der Angaben in: Betrieb für Sozialdienste Bozen, Sozialbericht 2002, Das Jahr 2002 in wirtschaftlichen Hinsicht, S.13

²¹ Berechnung auf der Grundlage der Angaben in: Betrieb für Sozialdienste Bozen, Sozialbericht 2002, Das Jahr 2002 in wirtschaftlichen Hinsicht, S.13

²² Quelle: telefonische Auskunft der Gemeinde Meran

²³ Quelle: telefonische Auskunft der Gemeinde Meran

²⁴ Quelle: telefonische Auskunft der Gemeinde Leifers

²⁵ Quelle: telefonische Auskunft der Gemeinde Brixen

²⁶ Abzüglich der Gebühren der Eltern und sonstiger Finanzierungsquellen.

2.1.8 Resümee

Öffentliche Kinderhorte finden sich in Südtirol ausschließlich in den größten Zentren des Landes (Bozen, Meran, Brixen, Leifers), wobei zwei Drittel aller Kinderhortplätze in Bozen vorgehalten werden (349 von insgesamt 518 Plätzen).

Der Auslastungsgrad (im Schnitt 93%) und die Wartelisten der Kinderhorte zeigen eine erhebliche Nachfrage nach Betreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder. Die Anzahl der Kinderhortplätze hat sich zwischen 1997 und 2001 allerdings nur unwesentlich erhöht von 490 Plätzen²⁷ auf 518 Plätze. Die Ausweitung der Kapazitäten ergibt sich dabei vor allem durch die Aufstockung der Platzzahlen in den Kinderhorten in Meran von 44 in 1997²⁸ auf 60 in 2001 (+36%) und in Leifers von 48 in 1997²⁹ auf 60 in 2001 (+25%), was eine Reaktion auf eine erhebliche ungedeckte Nachfrage gerade in diesen beiden Gemeinden sein dürfte, wie sie sich noch für 1997 zeigte³⁰. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass es sich bei Leifers und Meran um die Gemeinden handelt, die nach Bozen den größten Anteil an italienischsprachiger Bevölkerung aufweist. Zudem zeigte sich in einer Untersuchung aus dem Jahre 1997, dass in allen Kinderhorten im Verhältnis zur italienischsprachigen Bevölkerung überproportional viele Kinder aus italienischsprachigen Familien einen Kinderhort besuchen³¹. Davon ausgehend, dass sich diese Tendenz in den darauf folgenden Jahren nicht wesentlich verändert hat, kann vermutet werden, dass eine besondere Nachfrage vor allem seitens italienischsprachiger Familien an der Betreuung ihrer Kleinkinder in Kinderhorten gegeben ist. Dies könnte zum einen mit sprachgruppenspezifischem Erwerbsverhalten der jungen Mütter italienischer Muttersprache in den Städten zurückzuführen sein, welches Nachfrage nach außerfamiliärer Betreuung auch von Kleinkindern erzeugt. Zum anderen scheint die Betreuung von Kleinkindern in einem Kinderhort, und d.h. in einer Betreuungsstruktur (anstatt z.B. bei Tagesmüttern), in besonderen Maße der italienischen „Kinderbetreuungskultur“ zu entsprechen. Darüber hinaus könnte angenommen werden, dass eher kleinfamiliale Lebens- und Wohnsituationen in den Städten es erschwert, z.B. Großeltern oder Nachbarn in die Betreuung der

²⁷ Schnock 1998, S. 23f

²⁸ Schnock 1998, S. 23f

²⁹ Schnock 1998, S. 23f

³⁰ Schnock 1998, S. 34

³¹ Schnock 1998, S. 29

Kleinkinder mit einzubeziehen. Diese Vermutungen werden in der Bedarfserhebung bei den Familien eingehender zu beleuchten sein. Zu überprüfen ist allerdings auch, inwieweit ebenso die deutschsprachigen Familien (auch) in den kleineren und ländlicheren Gemeinden Interesse an der Betreuung von Kleinkindern in öffentlichen Betreuungsstrukturen hätten, wenn es sie denn gäbe.

Die öffentlichen Kinderhorte stehen in erster Linie den Familien offen, die in der Gemeinde ansässig sind. In einer früheren Untersuchung zeigte sich allerdings, dass in privaten Kinderhorten in nennenswertem Umfang auch Kinder betreut werden, deren Familien nicht in der Gemeinde wohnen, in der sich die Einrichtung befindet³². Offenbar besteht durchaus auch Bedarf an Kleinkinderbetreuung am Arbeitsort der Mutter oder des Vaters, wie er auch durch betrieblich unterstützte Betreuungseinrichtungen abgedeckt werden könnte.

Für die Aufnahme in einen öffentlichen Kinderhort sind bestimmte Aufnahmekriterien vorgesehen, die die Folge haben können, dass vor allem Alleinerziehende oder Familien in wirtschaftlichen, sozialen oder psychischen Problemlagen einen Kinderhortplatz erhalten³³. Es bestehen sicher keine Zweifel an der Sinnhaftigkeit der Bevorzugung dieser Familien; bei knapper Zahl an Kinderhortplätzen bedeutet dies allerdings, dass die Zugangschancen der Kinder aus vollständigen Familien ohne besondere Belastungen, in denen beide Elternteile erwerbstätig sind, sich weiter reduzieren. Auch hier verdeutlicht sich der Bedarf an ergänzenden Kinderbetreuungsangeboten.

Öffentliche Kinderhorte schließen mehrheitlich gegen 17 Uhr; eine Ausweitung der Öffnungszeiten auf 18.30 bzw. auch auf samstags erfolgt in zwei Bozner Kinderhorten. Dennoch ist davon auszugehen, dass für Eltern in bestimmten Branchen und Berufszweigen (z.B. Einzelhandel, Krankenhaus usw.) die Öffnungszeiten der meisten öffentlichen Kinderhorte nicht in vollem Umfang den zeitlichen Betreuungsbedürfnissen entsprechen, wie auch die Familienbefragung aus dem Jahre 1997 zeigte³⁴. Dies gilt auch für die Schließungszeiten in den Sommerferien: 1997 gaben 74% der befragten Mütter an, es zu bevorzugen, wenn der Kinderhort auch in

³² Schnock 1998, S. 137

³³ Schnock 1998, S. 37, 91ff, 103ff zur Wirtschaftslage und Familiensituation der Familien mit Kindern in öffentlichen Kinderhorten.

³⁴ Schnock 1998, S. 116

den Ferien geöffnet hätte³⁵. Zeitliche Flexibilität der Kinderbetreuung auch in Betreuungsstrukturen erweist sich damit als wichtiges Thema für die Zukunft, wobei es denkbar wäre, durch eine finanzielle Beteiligung interessierter Betriebe an den öffentlichen Kinderhorten eine Verlängerung der Öffnungszeiten und Ferienbetreuung zu gewährleisten, wobei die Betriebe im Gegenzug Belegrechte für die Kleinkinder ihrer Mitarbeiter/innen erhalten.

Die Kosten, die der öffentlichen Hand entstehen, ist erheblich: ein Kinderhortplatz kostet die Gemeinden pro Jahr zwischen 7.000 und 9.000 €, ungeachtet etwaiger Investitions- und Instandhaltungskosten. Der Ausbau der öffentlichen Betreuungsangebote für Kleinkinder dürfte unter diesen Bedingungen begrenzt sein. Um so wichtiger scheint es, alternative, private Betreuungsangebote zu fördern, bei denen die erheblichen Kosten jedoch nicht überwiegend den Eltern übertragen werden, sondern verteilt werden auf alle Nutznießer der Erwerbstätigkeit von Frauen: die Eltern, die öffentliche Hand, aber auch die Arbeitgeber.

2.2 Private und betrieblich unterstützte Kinderhorte

2.2.1 Auftrag und Angebot

Private und betrieblich unterstützte Kinderhorte befinden sich in Südtirol in der Führung von drei Sozialgenossenschaften („Babycoop“, „Casa Bimbo - Tagesmutter“, „Coccinella“) und eines Vereins (Kinderfreunde Südtirol e.V.). Sie möchten das öffentliche Angebot an Kinderbetreuung dort, wo sich Lücken auftun, ergänzen.

Rein private Kinderhorte stehen für alle Familien offen. Betrieblich unterstützte Kinderhorte stellen ihre Plätze oder zumindest eine Zahl von Plätzen für Kinder von Betriebsangehörigen von Unternehmen oder Körperschaften zur Verfügung, mit denen Konventionen bestehen.

Betreut werden Kleinkinder bis zu drei Jahren, in einer Einrichtung von „Casa Bimbo“ in Branzoll startete ein Pilotprojekt, in dem zusätzlich auch Schulkinder bis 11 Jahre nachmittags betreut werden. Darüber hinaus möchte „Casa Bimbo“ auch im betrieblich unterstützten „Haus des Kindes“ Kindergarten- und Schulkinder betreuen³⁶.

³⁵ Schnock 1998, S. 116

³⁶ Dennoch wird im Folgenden weiterhin von „Kinderhorten“ gesprochen.

Die rein privaten Kinderhorte der Sozialgenossenschaften werden derzeit bestenfalls durch öffentliche Beiträge gefördert, Kriterien der Akkreditierung befinden sich in Ausarbeitung. Betrieblich unterstützte Betreuungsstrukturen haben Konventionen mit den Betrieben bzw. Körperschaften abgeschlossen, für die sie Belegplätze bereithalten.

Zwei der Sozialgenossenschaften („Casa Bimbo“, „Coccinella“) führen auch Tagesmütterdienste. Der Tagesmütterdienst ging dabei der Gründung von Betreuungsstrukturen voraus. Nur eine Sozialgenossenschaft („Babycoop“) konzentriert sich ausschließlich auf Kinderbetreuung in Kinderhorten.

2.2.2 Strukturdaten

2.2.2.1 Anzahl der privaten und betrieblich unterstützten Kinderhorte

Im November 2003 gab es in Südtirol 16 private und betrieblich unterstützte Betreuungsstrukturen in der Führung einer Sozialgenossenschaft bzw. eines Vereins.

Sitz	Babycoop		Casa Bimbo		Coccinella		Kinderfreunde Südtirol	GESAMT	
	<i>privat</i>	<i>betr. unterst.</i>	<i>privat</i>	<i>betr. unterst.</i>	<i>privat</i>	<i>betr. unterst.</i>	<i>privat und betr. unterst.</i>	<i>privat</i>	<i>betr. unterst.</i>
Bozen	2	1	2	1	2			6	2
Meran			1		1			2	
Bruneck							1	1 ³⁷	
sonstiger			5					5	
Gesamt nach privat/betr. unterst.	2	1	8	1	3		1	13 + Bruneck	2 + Bruneck
Gesamt nach Genoss./Verein	3		9		3		1	16	

Tabelle 5: Anzahl der privaten und betrieblich unterstützten Kinderhorte - November 2003³⁸

³⁷ Privater Kinderhort mit Belegplätzen für eine Körperschaft

³⁸ Eigenrecherche apollis/Kulturforum Vinschgau, November 2003. Bei dieser Eigenrecherche handelt es sich um persönliche und telefonische Gespräche mit insgesamt 8 privaten Einrichtungen, die im Bereich Kinderbetreuung tätig sind. Bei den Daten handelt es sich um die

Im Einzelnen führt die Sozialgenossenschaft „Babycoop“ zwei private und einen betrieblich unterstützten Kinderhort in Bozen³⁹.

„Casa Bimbo - Tagesmutter“ bietet drei Betreuungsstrukturen in Bozen, - davon eine betrieblich unterstützte Struktur -, und darüber hinaus je eine private Einrichtung in Meran, Branzoll, Salurn, Neumarkt, Gadertal und Grödnertal.

Die Sozialgenossenschaft „Coccinella“ betreibt drei private Kinderhorte, davon zwei in Bozen und eine in Meran.

Der Verein Kinderfreunde Südtirol ist Träger eines privaten Kinderhortes in Bruneck, der einige Belegplätze für Familien einer Körperschaft reserviert.

Acht der sechzehn privaten bzw. betrieblich unterstützten Betreuungsstrukturen befinden sich in Bozen, zwei in Meran, eine in Bruneck, fünf weitere in ländlicheren Gemeinden Südtirols.

	<i>Anzahl insgesamt</i>	<i>Anzahl in Bozen</i>
<i>private Kinderhorte</i>	13	6
<i>Betrieblich unterstützte Kinderhorte</i>	3 ⁴⁰	2
<i>Gesamt</i>	16	8

Tabelle 6: Anzahl der Kinderhorte, differenziert nach privat und betrieblich unterstützt - November 2003⁴¹

Bei insgesamt drei der Betreuungsstrukturen handelt es sich um betrieblich unterstützte Einrichtungen, zwei davon befinden sich in Bozen:

- „Babycoop“ führt den Kinderhort „Il Girotondo“ für Kinder der Mitarbeiter/innen im Bozner Krankenhaus.
- „Casa Bimbo“ ist Träger des „Hauses des Kindes“ für Kinder von Betriebsangehörigen von Unternehmen in der Bozner Industriezone.
- Der Kinderhort der Kinderfreunde Südtirol hält einige seiner Plätze vor für die Kinder von Eltern, die im Krankenhaus Bruneck arbeiten.

Angaben der Einrichtungen.

³⁹ Zuzüglich des Kinderhortes von „Babycoop“ auf der Grundlage einer Konvention mit der Gemeinde Bozen. Dieser Kinderhort wurde oben unter „Öffentliche Kinderhorte“ beschrieben.

⁴⁰ Darunter auch der Kinderhort der Kinderfreunde Südtirol e.V., in dem ein Teil der Plätze Mitarbeitern des Krankenhauses Bruneck vorbehalten sind.

⁴¹ Eigenrecherche apollis/Kulturforum Vinschgau, November 2003

Zwei der betrieblich unterstützten Betreuungsstrukturen wurden erst im Sommer bzw. Herbst 2003 eröffnet (Kinderhort der Kinderfreunde Südtirol, „Haus des Kindes“ in der Industriezone Bozen).

Sozialgenossenschaft „Babycoop“⁴²

„Babycoop“ wurde im Mai 1995 als Genossenschaft gegründet mit dem Ziel, Kinderbetreuungseinrichtungen zu schaffen. Im Juni 1996 wurde die erste Struktur eröffnet. Heute führt „Babycoop“ insgesamt 4 Kinderbetreuungsstrukturen in Bozen, wobei eine der Einrichtungen („Arcobaleno“) als konventionierter öffentlicher Kinderhort arbeitet, zwei Kinderhorte sind rein privat und stehen allen interessierten Familien offen, ein weiterer Kinderhort ist eine betrieblich unterstützte Struktur („Il Girotondo“) für Kinder der Mitarbeiter/innen des Krankenhauses Bozen.

Im Kinderhort beim Krankenhaus Bozen werden 35 Kinder von 9 Monaten bis zu 3 Jahren von 6 Erzieherinnen und 2 Assistentinnen betreut. Der Hort hat von 6.30 Uhr bis 21 Uhr geöffnet. Bei diesem Hort besteht eine Warteliste von 30 Kindern, während in der Einrichtung auf der Grundlage einer Konvention mit der Gemeinde Bozen sogar 100 weitere Anfragen vorliegen.

In den übrigen Strukturen von „Babycoop“ werden je 12 bzw. 16 Kinder betreut.

Im Hort beim Krankenhaus Bozen wird das Essen von der Betriebsmensa geliefert, die anderen Kinderhorte der Genossenschaft beziehen das Essen für die Kinder von umliegenden öffentlichen Kindergärten.

Sozialgenossenschaft „Casa Bimbo - Tagesmutter“

„Casa Bimbo - Tagesmutter“ ist eine Sozialgenossenschaft für Kinderbetreuung und wurde 1995 gegründet. Sie führt einen Tagesmütterdienst und 9 Kinderbetreuungseinrichtungen, darunter das „Haus des Kindes“ in der Bozner Industriezone als betrieblich unterstützte Betreuungsstruktur. Zurzeit werden in den Strukturen insgesamt etwa 150 Kinder betreut. Aufgenommen werden Kinder zwischen 0 und 11 Jahren. In den Einrichtungen Branzoll, Meran und Bozen besteht eine Warteliste.

Die Betreuungsstrukturen sind von 7 bis 19 Uhr von Montag bis Freitag, bei Bedarf auch am Samstag geöffnet. Alle Einrichtungen sind mit einer Küche ausgestattet.

⁴² In kursivem Text werden hier und im Folgenden die Ergebnisse der Eigenrecherche von apollis/Kulturforum Vinschgau aus dem November 2003 fallbezogen dargestellt.

In den Einrichtungen arbeiten je 4 Personen: 3 Betreuerinnen (eine Kindergärtnerin oder Pädagogin mit zwei Tagesmüttern als Assistentinnen) und eine Köchin.

Insgesamt beschäftigt „Casa Bimbo“ 36 Betreuerinnen in den Betreuungseinrichtungen, 65 Tagesmütter, die zu Hause arbeiten, und auf organisatorischer Ebene der Strukturen und des Tagesmütterdienstes 3 Pädagoginnen und 3 Koordinatorinnen mit Studententitel sowie 3 Verwaltungsangestellte.

Kosten: Von 2,50 € bis zu 3,25 €/Std. in den Strukturen

Von 4,00 € bis zu 5,30 € /Std. bei der Tagesmutter

Sozialgenossenschaft „Coccinella“

Die Genossenschaft „Coccinella“ wurde im Mai 1995 gegründet, 1996 hat sie die erste Betreuungsstruktur eröffnet. Zurzeit führt „Coccinella“ drei Betreuungseinrichtungen (zwei in Bozen, eine in Meran) und einen Tagesmütterdienst.

Die Betreuungsstrukturen sind Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 19.30 Uhr geöffnet, bei Anwesenheit von 3 Kindern bleibt auch am Samstagvormittag offen. Durchschnittlich beträgt die Anwesenheit der Kinder 5 bis 6 Stunden am Tag. In den Einrichtungen in Bozen können 15 bzw. 10 Kinder, in Meran 15 Kinder gleichzeitig anwesend sein, betreut werden 30 und 20 Kinder am Tag.

Die Leitung der Betreuungseinrichtung wird von einer Kindergärtnerin übernommen. Zudem sind jeweils eine Pädagogin und eine Assistentin angestellt. Einer Gruppe von fünf Kindern ist immer eine Betreuerin zugeteilt.

In der Struktur wird gemeinsam mit den Eltern ein Essensplan für vier Wochen vereinbart. In jedem Hort wird gekocht.

Eine Koordinatorin übernimmt die gesamte Verwaltung der Genossenschaft. Die Buchführung ist an ein auswärtiges Büro vergeben.

Aufnahmekriterien: Keine

Kosten: 4,65 € pro Stunde

2,69 € bei mehreren Stunden

Kinderfreunde Südtirol e.V.

Der Verein Kinderfreunde Südtirol wurde am 6. November 2001 mit dem Ziel, eine flächendeckende Kinderbetreuung einzuführen, gegründet.

Der Verein hat am 18. August 2003 einen Kinderhort für Kleinkinder eröffnet. Der Kinderhort ist in einer angemieteten Wohnung untergebracht. Die Investitionen wurden vom Amt für Familie, Frau und Jugend finanziert.

In der Einrichtung werden zum Erhebungszeitpunkt (November 2003) 16 Kinder im Alter von 9 Monaten bis 3 Jahren betreut. Vier Kinder kommen bald dazu. Das Ziel liegt bei 28 Kindern. Die Struktur ist von 7.00 Uhr – 19.00 Uhr geöffnet, wobei ein Kind max. 8 Stunden bleiben kann.

Der Verein der Kinderfreunde Südtirol hat eine Konvention mit dem Krankenhaus Bruneck für 10 Betreuungsplätze.

Die Kinder werden von drei Erzieherinnen betreut. Das Essen wird geliefert.

Kosten: 250 € bei einem Besuch von 40 Stunden/Woche

180 € bei einem Besuch von max. 25 Stunden/Woche

Das Essen wird extra gerechnet.

Aufnahmekriterien: Beide Eltern müssen berufstätig sein

Soziale Indikation (Gemeinde)

Einzugsgebiet: Bruneck, Umgebung und Seitentäler.

2.2.2.2 Anzahl der Plätze und betreute Kinder⁴³

In den 16 Betreuungsstrukturen in der Führung von Genossenschaften bzw. eines Vereins standen im November 2003 insgesamt etwa 305 Plätze zur Verfügung und es wurden etwa 282 Kinder, ganz vorwiegend im Alter bis zu 3 Jahren, betreut⁴⁴.

⁴³ Eigenrecherche apollis/Kulturforum, November 2003 und WIFO (Tabellenband) 2003, „Aufnahmekapazität der privaten Kinderhorte“ und „Anzahl der eingeschriebenen Kinder (private Kinderhorte)“

⁴⁴ Eigenrecherche apollis/Kulturforum, November 2003 und WIFO (Tabellenband) 2003, „Aufnahmekapazität der privaten Kinderhorte“ und „Anzahl der eingeschriebenen Kinder (private Kinderhorte)“

Der Auslastungsgrad beträgt damit 92%. In einigen Horten übersteigt die Zahl der am Tag betreuten Kinder die Zahl der Plätze, weil Kinder zum Teil nur stundenweise oder halbtags anwesend sind. 146 Plätze der privaten und betrieblich unterstützten Betreuungseinrichtungen werden in Bozen vorgehalten, das sind 48%.

	<i>Plätze</i>	<i>Eingeschriebene Kinder</i>
<i>„Babycoop“: Aquilone (Bozen)</i>	12	12
<i>„Babycoop“: Pinocchio (Bozen)</i>	16	16
<i>„Babycoop“: Il girotondo (Bozen)</i>	35	35
<i>„Casa Bimbo“: Haus des Kindes (Bozen) (1)</i>	18	1
<i>„Casa Bimbo“ (Bozen) (2)</i>	ca. 20	ca. 19
<i>„Casa Bimbo“ (Bozen) (3)</i>	ca. 20	ca. 19
<i>„Casa Bimbo“ (Meran)</i>	ca. 20	ca. 19
<i>„Casa Bimbo“ (Branzoll)</i>	ca. 20	ca. 19
<i>„Casa Bimbo“ (Salurn)</i>	ca. 20	ca. 19
<i>„Casa Bimbo“ (Neumarkt)</i>	ca. 20	ca. 19
<i>„Casa Bimbo“ (Gadertal)</i>	ca. 20	ca. 19
<i>„Casa Bimbo“ (Grödnertal)</i>	ca. 20	ca. 19
<i>„Coccinella“ (Bozen)</i>	10	30
<i>„Coccinella“ (Bozen)</i>	15	
<i>„Coccinella“ (Meran)</i>	15	
<i>Kinderfreunde Südtirol (Bruneck)</i>	24	16
Gesamt	ca. 305	ca. 282

Tabelle 7: Plätze und eingeschriebene Kinder in privaten und betrieblich unterstützten Kinderhorten - November 2003⁴⁵

Die beiden privaten Kinderhorte von „Babycoop“ in Bozen mit 12 und 16 Plätzen sowie der betrieblich unterstützte Kinderhort für Kinder von Beschäftigten des Krankenhauses Bozen mit 35 Plätzen sind ausgebucht. Auch die privaten Strukturen von „Casa Bimbo“ sind weitgehend ausgelastet, das „Haus des Kindes“ dieser Genossenschaft in der Bozner Messe, das erst seit November 2003 tätig ist, betreute bei 18 verfügbaren Plätzen in den ersten Monaten allerdings zunächst nur ein Kind. Die im Sommer des Jahres 2003 neu entstandene Betreuungsstruktur in Bruneck (Kinder-

⁴⁵ Eigenrecherche apollis/Kulturforum Vinschgau, November 2003

freunde Südtirol) mit insgesamt 24 Plätzen betreute im November 2003 16 Kinder, die 10 reservierten Plätzen für Kinder von Beschäftigte im Krankenhaus waren zu diesem Zeitpunkt nur zum Teil belegt, wobei der Abschluss der Konvention mit dem Krankenhaus noch ausstand.

Insgesamt standen zum Erhebungszeitpunkt damit 63 Plätze in betrieblich unterstützten Betreuungsstrukturen zur Verfügung, von denen bei ca. 42 betreuten Kinder zwei Drittel ausgelastet waren.

	Plätze	Eingeschriebene Kinder
<i>„Babycoop“ Il girotondo (Bozen)</i>	35	35
<i>„Casa Bimbo“ Haus des Kindes (Bozen)</i>	18	1
<i>Kinderfreunde Südtirol (Bruneck)</i>	10	ca. 6
Gesamt	63	ca. 42

Tabelle 8: Plätze und eingeschriebene Kinder in betrieblich unterstützten Kinderhorten - November 2003⁴⁶

2.2.3 Warteliste

Im betrieblich unterstützten Kinderhort von „Babycoop“ im Krankenhaus Bozen waren im November 30 Kinder auf der Warteliste eingetragen. Das betrieblich unterstützte „Haus des Kindes“ von „Casa Bimbo“ hatte als Neugründungen zum Zeitpunkt der Erhebung (November 2003) noch Plätze frei. Dies gilt auch für die Belegplätze des Krankenhauses Bruneck im Kinderhort der Kinderfreunde Südtirol.

Wartelisten führte dagegen „Casa Bimbo“ in 3 seiner 8 rein privaten Betreuungseinrichtungen (in Branzoll, Meran und Bozen), während in den drei Strukturen von „Coccinella“ zum Erhebungszeitpunkt keine Familien auf den Wartelisten standen⁴⁷.

2.2.4 Tägliche Öffnungszeiten

Die privaten und betrieblich unterstützten Betreuungsstrukturen haben ausgedehnte Öffnungszeiten. Sie sind meist geöffnet Montag bis Freitag zwischen 6.30/7.00 Uhr und 19.00/19.30 Uhr. Besonders großzügig, da den Dienstzeiten der Mütter/Väter entsprechend angelegt, sind die Öffnungszeiten des Kinderhortes im

⁴⁶ Eigenrecherche apollis/Kulturforum Vinschgau, November 2003

⁴⁷ Eigenrecherche apollis/Kulturforum Vinschgau, November 2003

Krankenhaus Bozen von 6.30 bis 21.00 Uhr, und dies auch am Samstag. „Casa Bimbo“ bietet in ihren privaten und betrieblich unterstützten Strukturen Betreuung am Samstag, wenn diese nachgefragt wird.

Die Kinder können in den Kinderhorten Mahlzeiten einnehmen; das Mittagessen wird zum Teil angeliefert (bei den Kinderfreunden Südtirol und bei „Babycoop“ von den Krankenhäusern bzw. von umliegenden Kindergärten); andere Einrichtungen („Coccinella“, „Casa Bimbo“) verfügen über eine eigene Küche.

2.2.5 Ferienzeiten

Die privaten und betrieblich unterstützten Betreuungsstrukturen in der Führung von Genossenschaften/Vereinen haben ganzjährig geöffnet⁴⁸.

2.2.6 Gebühren und Kosten

2.2.6.1 Gebühren für die Eltern⁴⁹

Der Höchst- und Mindesttarif für eine Betreuungsstunde liegt bei „Coccinella“ zwischen 2,69 € und 4,65 €, in den privaten Strukturen bei „Casa Bimbo“ zwischen 2,50 € und 3,21 €, wobei günstige Tarife zugrunde gelegt werden bei höherer Zahl der Betreuungsstunden. Im betrieblich unterstützten „Haus des Kindes“ von „Casa Bimbo“ zahlen die Eltern 2 € pro Stunde unabhängig von der Zahl der Betreuungsstunden.

Im Kinderhort im Bozner Krankenhaus beläuft sich der Höchstarif auf 250 € monatlich, wobei sich die Gebühren am Einkommen der Familien orientieren und abhängig sind von der Zahl der Betreuungsstunden, so dass die Kosten sich im Durchschnitt aller Familien auf etwa 180 € pro Kind und Monat belaufen. Bei den Kinderfreunden Südtirol kostet die Betreuung bei bis zu 25 Wochenstunden 180 €, bei 26 bis 40 Wochenstunden 250 €, zuzüglich Essen.

Unter Zugrundelegung von 20 Betreuungstagen im Monat gestaltet sich die Höhe der monatlichen Betreuungsgebühren damit folgendermaßen:

⁴⁸ Eigenrecherche apollis/Kulturforum Vinschgau, November 2003 und WIFO (Tabellenband) 2003, „Anzahl der privaten Kinderhorte mit Betrieb in den folgenden Monaten“

⁴⁹ Eigenrecherche apollis/Kulturforum Vinschgau, November 2003

	<i>Betreuungsstruktur</i>	<i>Monatliche Gebühren</i>
<i>Babycoop</i>	Betrieblich unterstützte Betreuungstruktur (Krankenhaus Bozen)	250 €
<i>Casa Bimbo</i>	Betrieblich unterstützte Betreuungstruktur (Industriezone Bozen)	320 €
	Private Betreuungstruktur	400 €
<i>Coccinella</i>	Private Betreuungstruktur	430 €
<i>Kinderfreunde</i>	Private/Betrieblich unterst. Betreuungstruktur (Krankenhaus Bruneck)	250 €

Tabelle 9: Monatliche Betreuungsgebühren bei 40 Betreuungsstunden/Woche und 20 Tagen im Monat in privaten und betrieblich unterstützten Betreuungsstrukturen - November 2003⁵⁰

2.2.6.2 Kosten für die öffentliche Hand

Über die Kosten der rein privaten Betreuungsstrukturen der Sozialgenossenschaften hat die öffentliche Hand nur eine geringe Kenntnis, weil nur wenige der privaten Körperschaften Kontakte zu den Gemeinden oder der Landesverwaltung gehabt haben, um Beiträge für laufende Kosten und Investitionen zu erhalten. Zum Zeitpunkt der Erhebung (November 2003) können deshalb keine Aussagen zu den Kosten privater Betreuungsstrukturen gemacht werden.

Ebenfalls liegen zu den Kosten der betrieblich unterstützten Kinderhorte im November 2003 noch keine Angaben vor. Der Kostenaspekt soll in den Fallstudien eingehend beleuchtet werden.

2.2.7 Resümee

Private Kinderhorte in der Führung privater Körperschaften (Sozialgenossenschaften/Verein) entstanden in Südtirol ab der zweiten Hälfte der 90er Jahre⁵¹. Ihre Zahl nahm in den Folgejahren stetig zu und stieg bis 2003 auf insgesamt 16 Einrichtungen. Acht davon befinden sich in Bozen, zwei in Meran, eine in Bruneck und fünf

⁵⁰ Angaben der befragten Einrichtungen und Berechnungen von apollis gemäß Eigenrecherche von apollis/Kulturforum, November 2003

⁵¹ Schnock 1998, S. 57f

weitere in kleineren Gemeinden in den ladinischen Tälern und im Unterland. Eine Sozialgenossenschaft betreibt alleine neun private Betreuungseinrichtungen und gewährleistet neben vier Strukturen in großen Städten ein Betreuungsangebot auch im ländlichen Raum Südtirols.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen werden in den privaten Strukturen Kinder bis zu 3 Jahren betreut.

Mit insgesamt etwa 305 Plätzen (46% davon in Bozen) stellen die privaten Einrichtungen inzwischen einen erheblichen Teil des Betreuungsangebots für Kleinkinder. Unter Berücksichtigung der 518 Plätze in öffentlichen Kinderhorten stehen insgesamt ca. 823 Kinderhortplätze in Südtirol zur Verfügung, von denen die privaten Anbieter 37% vorhalten. Mit 92% ist der Auslastungsgrad der privaten Kinderhorte ganz erheblich, was auf eine große Akzeptanz und Nachfrage bei den Familien hindeutet, und dies gleichermaßen in den Städten wie in den kleineren Gemeinden.

Kinderhorte in privater Trägerschaft haben in Südtirol damit einen hohen Stellenwert bei der Kleinkinderbetreuung erreicht, der vor einigen Jahren noch kaum zu vermuten war: Im Jahre 1997 waren es erst 38 Plätze, die insgesamt drei private Strukturen für Kleinkinder anboten⁵²; die Zahl der Plätze hat sich damit in 6 Jahren verachtacht. Die privaten Kinderhorte stellen dabei eine wichtige Ergänzung des bestehenden Hortangebotes in den Zentren Südtirols dar, gewährleisten darüber hinaus aber auch eine erste Versorgung mit Betreuungsstrukturen für Kleinkinder in einigen kleineren Städten und Gemeinden. Diese Gemeinden erhielten durch das Engagement privater Körperschaften Betreuungsstrukturen für Kleinkinder, ohne sich selbst – und damit anders als im Falle der Einrichtung eines öffentlichen Kinderhortes - finanziell daran beteiligen zu müssen.

Abgesehen von den Städten mit privaten Kinderhorten handelt es sich bei den kleineren Gemeinden bemerkenswerterweise entweder um solche in den ladinischen Tälern oder um solche mit einem hohen Anteil an italienischsprachiger Bevölkerung. Die Auswahl dieser Gemeinden als Sitz privater Betreuungsstrukturen mag durch die Erwartung einer besonders hohen - evtl. der jeweiligen Betreuungskultur oder Erwerbskultur der dortigen Frauen entsprechende - Nachfrage nach Kleinkinderbetreuungseinrichtungen im ladinischen und italienischen Sprachraum motiviert gewesen sein. Zwar liegen keine aktuellen Daten zur Sprachgruppenzuge-

⁵² Schnock 1998, S. 58

hörigkeit der Familien mit Kindern in privaten Kinderhorten vor, allerdings liegt es nahe davon auszugehen, dass es – in Relation zum Anteil der italienischsprachigen Bevölkerung in Südtirol – vielfach ladinischsprachige und italienischsprachige Kinder sind, die diese Einrichtungen nutzen, – und sei es (nur) aufgrund der räumlichen Verteilung der Strukturen⁵³. Es bleibt damit weiterhin offen, wie sich die Nachfrage nach Betreuungsstrukturen für Kleinkinder im „rein“ deutschsprachigen ländlichen Raum gestaltet.

Bei drei der insgesamt 16 privaten Kinderhorte handelt es sich um betrieblich unterstützte Einrichtungen mit insgesamt 63 Plätzen, das sind 8% aller Kinderhortplätze in öffentlichen und privaten Einrichtungen.

Die erste dieser Einrichtungen entstand bereits 1996 (Krankenhauses Bozen). Im Jahre 2003 nahmen zwei weitere betriebsnahe Kinderhorte (Krankenhaus Bruneck, Industriezone Bozen) ihre Tätigkeit auf.

Zwei der betriebsnahen Kinderhorte arbeiten mit öffentlichen Körperschaften zusammen (Krankenhäuser), ein Kinderhort bietet betriebsübergreifend Belegplätze für private Unternehmen an.

53 Plätze in betriebsnahen Kinderhorten stehen in Bozen zur Verfügung (84%), darüber hinaus werden in Bruneck 10 von insgesamt 24 Plätze in einer privaten Struktur für Kinder der Belegschaft des Krankenhauses vorgehalten.

Während der bereits langjährig tätige Kinderhort beim Krankenhaus Bozen mit 30 Kindern auf der Warteliste (bei 35 verfügbaren Plätzen) deutlich mehr als ausgelastet ist, sind in den neugegründeten betriebsnahen Strukturen noch Plätze frei. Die jeweils spezifische Anlaufphase der betrieblich unterstützten Kinderhorte mit ihren fördernden und hemmenden Faktoren wird in den Fallstudien näher zu betrachten und zu analysieren sein. Dennoch ist angesichts der bereits vorliegenden Erfahrungen zu erwarten, dass betriebsnahe Betreuungsangebote, wenn sie bedarfsgerecht geplant und umgesetzt werden und sowohl Eltern als auch Betriebe ausreichend sensibilisiert und informiert werden, auf hohe Akzeptanz stoßen, und dies vor allem dort, wo seitens der Arbeitgeber besonderes Interesse daran besteht, weibliche Erwerbstätige an

⁵³ In einer Untersuchung privater Betreuungsstrukturen im Jahre 1997 entsprach der Sprachgruppenanteil der betreuten Kinder dem Anteil der Sprachgruppen in den jeweiligen Gemeinden (Bozen, Meran), Schnock 1998, S. 60

den Betrieb zu binden. Die Motivationsfaktoren der Betriebe werden in der Betriebsbefragung eingehend zu beleuchten sein.

Die „rein“ privaten und die privaten, betrieblich unterstützten Kinderhorte verfügen über ausgedehnte tägliche Öffnungszeiten, die auch eine ganztätige Erwerbstätigkeit bzw. Turnusdienste und zum Teil auch samstäglicher Arbeit beider Elternteile ohne Probleme ermöglichen. Auch die Ferienzeiten im Sommer stellen kein Problem dar, denn die Kinderhorte sind ganzjährig geöffnet. Entsprechend zufrieden äußerten sich auch bereits 1997 Familien mit einem Kind in einem privaten Kinderhort mit den Öffnungszeiten, ein Ergebnis, das sich bei den Familien mit Kindern in einem öffentlichen Kinderhort bei weitem nicht zeigte⁵⁴. Dies weist auf den Bedarf an Kinderbetreuung, die auf die Arbeitszeiten der Eltern abgestimmt sind, wie sie private und betrieblich unterstützte Einrichtungen derzeit schon gewährleisten.

Als Knackpunkt der „rein“ privaten Kinderhorte stellt sich die Höhe der Betreuungsgebühren für die Eltern dar. Bis heute hat sich – trotz der zunehmenden Zahl privater Einrichtungen - an der Situation unregelter und uneinheitlicher finanzieller Unterstützung der Träger durch die öffentliche Hand nichts Wesentliches geändert⁵⁵. Finanzielle Förderung der Strukturen erfolgt in Form von Beiträgen und damit eher nach dem Gießkannenprinzip als auf der Grundlage kalkulierbarer Regeln. Auch sind Qualitätsstandards für die Strukturen noch nicht festgelegt. Konsequenz ist zum einen eine nicht unerhebliche Konkurrenzangst zwischen den Trägern der Einrichtungen, welche Kooperation, z.B. im Sinne des Erfahrungsaustauschs und gemeinsamer Interessenvertretung, verhindert. Zum anderen aber entstehen in den privaten Kinderhorten für die Eltern die durchschnittlich höchsten Betreuungskosten im Vergleich zu anderen Betreuungsmöglichkeiten wie öffentliche Kinderhorte oder Tagesmütter, für die die Familien einkommensabhängig in den Genuss von verbilligten Tarifen bzw. Zuschüssen kommen können. Private Kinderhorte bleiben damit ein Betreuungsarrangement nur für die Bestverdienenden.

Einzig die betrieblich unterstützten Kinderhorte arbeiten zu Betreuungstarifen, die mit den Tarifen der öffentlichen Kinderhorte oder der Tagesmütter vergleichbar sind und damit echte Wahlmöglichkeiten der Familien für die eine oder andere Betreuungsform eröffnen. Zwar ist ihre Förderung ebenfalls noch nicht einheitlich geregelt, das finanzielle Engagement der Arbeitgeber aber

⁵⁴ Schnock 1998, S. 138 (private Strukturen), 116f (öffentliche Kinderhorte)

⁵⁵ Zur Situation im Jahre 1997 vgl. Schnock 1998, S. 150

scheint einen wichtigen Beitrag dazu leisten zu können, dass die Einrichtungen über Finanzierungssicherheit verfügen und den Eltern „bezahlbare“ Betreuungstarife anbieten können. Diese Frage werden die Fallstudie noch eingehender beleuchten.

2.3 Tagesmütter

2.3.1 Auftrag und Angebot

Die Tagesmütterdienste sind in Südtirol laut Landesgesetz vom 9. April 1996, Nr. 8 „Maßnahmen zur Kinderbetreuung“ und laut Dekret des Landeshauptmanns vom 30. Dezember 1997 Nr. 40 als private Anbieter sozialer Dienstleistungen anerkannt und gefördert, um das Kinderbetreuungsangebot für Kinder bis zu 3 Jahren zu ergänzen.

In Südtirol sind Tagesmütter in drei Genossenschaften (Sozialgenossenschaft Tagesmütter/Tagesväter, Sozialgenossenschaften „Coccinella“ und „Casa Bimbo“) organisiert.

Die Tagesmütter sind ausgebildet und betreuen Kleinkinder bis zu 3 Jahren (und zum Teil ältere Kinder, z.B. nach Abholung durch die Tagesmutter aus dem Kindergarten oder aus der Schule) in der Wohnung der Tagesmutter. Eine Tagesmutter darf bis zu 6 Kinder aufnehmen.

Auf Landesebene gibt es ein Verzeichnis der offiziell anerkannten Tagesmütter, die ein Diplom der Landesabteilungen für Berufsbildung erworben haben. Zur Zeit umfasst der Kurs 400 Stunden, 80 davon als Praktikum in Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder. Im Jänner 1998 wurde von den Vertretern der Landesberufsbildung und der Abteilung Sozialwesen ein Dokument verfasst, das die Inhalte und die Etappen des Kurses zur Tagesmutter beschreibt. Dieses Dokument wurde durch neue Inhalte im Laufe dieses Jahres ergänzt, bleibt aber die Basis für eine Vereinheitlichung aller Kurse. Jedes Jahr werden weitere Kurse organisiert, die von vielen Interessierten besucht werden. Im Jahr 2002 gab es auch zwei teilnehmende Männer.

2.3.2 Strukturdaten

2.3.2.1 Anzahl der Tagesmütter und betreute Kinder

	<i>Eingetragene Tagesmütter</i>	<i>Aktive Tagesmütter</i>	<i>Betreute Kinder</i>	<i>Betreuungsstunden</i>
1998	155	60	200	--
1999	210	85	342	70.000
2000	170	99	432	144.355
2001	176	105	584	206.700
2002	179	123	656	250.000

Tabelle 10: Strukturdaten zu den Tagesmütterdiensten für die Jahre 1998, 1999, 2000, 2001 und 2002 ⁵⁶

Laut offizieller Daten des Amtes für Familie, Frau und Jugend waren im Jahr 2001 in den Listen der drei Trägerorganisationen von Tagesmütterdiensten 176 Tagesmütter eingetragen, von denen 105 aktiv tätig waren. Von den Tagesmüttern wurden 584 Kinder betreut, 35% mehr als im Jahre 2000.

Im Jahre 2002 erhöhte sich die Zahl der aktiven Tagesmütter um ein Weiteres auf 123 und ebenfalls die Zahl der betreuten Kinder auf 656, was einen erneuten Zuwachs von 12% bedeutet.

2002 waren insgesamt 56 Tagesmütter zwar eingetragen, aber ohne Kind, das sind immerhin über 30% der eingetragenen Tagesmütter. Es handelt sich bei ihnen vermutlich zum Teil um Frauen, die aktuell ein eigenes Kind erwarten oder ein Baby bekommen haben und aus diesem Grund (oder anderen Gründen) zur Zeit kein Tageskind aufnehmen möchten⁵⁷. Darunter befinden sich aber auch Tagesmütter, die kein Tageskind finden, obgleich sie eins oder mehrere aufnehmen möchten, wobei sich abzeichnet, dass dies insbesondere in ländlicheren Gebieten der Fall ist.

Die Eigenerhebung von apollis/Kulturforum Vinschgau ergab nun für 2003 eine Gesamtzahl betreuter Kinder von ca. 400 bei insgesamt 148 aktiven Tagesmüttern.

Die geringere Zahl betreuter Kinder in den Befragungen der Tagesmütterdienste durch apollis/Kulturforum Vinschgau im Jahre

⁵⁶ Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Amt für Familie, Frau und Jugend: Relazione dati 1998-2002 sulle „Tagesmütter“

⁵⁷ Schnock 1998, S. 52

2003 im Vergleich zu den Daten der oben zitierten offiziellen Statistik zum Jahre 2002 könnte darauf zurückzuführen sein, dass sich die Angaben in der Direktbefragung - zumindest zum Teil – nur auf die zum Erhebungszeitpunkt betreuten Kinder beziehen, während in der offiziellen Statistik alle im Bezugsjahr betreuten Kinder berücksichtigt wurden.

Sozialgenossenschaft Tagesmütter

Die Sozialgenossenschaft Tagesmütter wurden im November 1992 als Verein mit Sitz in Bozen gegründet und im November 2001 in eine Sozialgenossenschaft umgewandelt.

Die Genossenschaft hat 8 Außenbezirke, in denen ein Mal wöchentlich Sprechstunden abgehalten werden (Meran, Schlanders, Brixen, Lana, Sterzing, Bruneck, Eppan und Leifers). Die Tagesmütter betreuen Kinder in ganz Südtirol, die von Koordinatorinnen auf Bezirksebene vermittelt werden. Die Eltern entscheiden sich für eine Tagesmutter in der Wohngegend oder auf dem Weg zum Arbeitsplatz.

Zum Erhebungszeitpunkt (November 2003) hat die Genossenschaft Tagesmütter 90 Tagesmütter und 250 Plätze zur Verfügung, davon betreuen 65 Tagesmütter 150 Kinder im Alter von 8 Monaten bis zu 11 Jahren. In der Stadt sind die Tagesmütter ausgebucht, auf dem Lande hingegen gibt es ausgebildete Tagesmütter, die keine Tageskinder betreuen, da die Nachfrage zu gering ist.

Die Tagesmütter bieten sehr flexible Betreuungszeiten, die Eltern können mit der Tagesmutter die Zeiten absprechen. Das Essen nehmen die Kinder mit der Tagesmutter ein, kleinere Kinder bringen es oft auch von zu Hause mit. Die Tagesmütter der Sozialgenossenschaft Tagesmütter verfügen alle über die Ausbildung für Tagesmütter, die von der Sozialgenossenschaft angeboten wird. Die Verwaltung der Genossenschaft ist beim Sitz in Bozen angesiedelt.

Aufnahmekriterien: Berufstätigkeit beider Elternteile, falls erforderlich.

Kosten: In Abhängigkeit von der Zahl der Betreuungsstunden zwischen 4,20 € und 5,70 pro Stunde.

Sozialgenossenschaft „Coccinella“

Die Genossenschaft „Coccinella“ beschäftigt 18 Tagesmütter die 50 - 60 Kinder pro Jahr zu Hause betreuen. Der Tagesmütterdienst ist sehr flexibel: während einige Kinder ein paar Stunden bei der

Tagesmutter verbringen, werden andere nur ganz sporadisch betreut. Große Nachfrage gibt es für Abholdienste vom Kindergarten oder Schule.

Die Tagesmütter von „Coccinella“ arbeiten in Meran und Bozen⁵⁸.

Sozialgenossenschaft „Casa Bimbo“

Bei „Casa Bimbo“ betreuen 65 Tagesmüttern 195 Kinder. Das Einzugsgebiet der betreuten Kinder ist Unterland, Überetsch, Leifers, St. Jakob, Bozen, Meran, Grödental und Gadertal. Das Alter der betreuten Kinder liegt zwischen 0 und 3 Jahren. Der Tagesmüttertendienst ist sehr flexibel und wird den zeitlichen Bedürfnissen der Eltern angepasst.

Kosten: In Abhängigkeit von der Zahl der Betreuungsstunden zwischen 4 € und 5,30 € pro Stunde.⁵⁹

Die Tagesmüttergenossenschaft „Coccinella“ arbeitet in Bozen und Meran, „Casa Bimbo“ in Bozen, Meran, Leifers, im Unterland, Grödnertal und Gadertal, die Sozialgenossenschaft Tagesmütter ist südtirolweit tätig. Unter Zugrundelegung aller drei Tagesmüttertendienste standen gemäß der Befragung des WIFO in den großen und größeren Gemeinden (Bozen, Meran, Leifers, Brixen, Bruneck, Eppan) im Jahre 2003 insgesamt 81 Tagesmütter zur Verfügung, das sind 60% aller aktiven Tagesmütter, in den übrigen Gebieten waren es 54 Tagesmütter. In Bozen allein waren 39 Tagesmütter aktiv (knapp 30%)⁶⁰.

<i>Einsatzort</i>	<i>% der aktiven Tagesmütter</i>
<i>Städte und größere Gemeinden davon in Bozen</i>	60% 30%
<i>Ländlichere Gebiete</i>	40%

Tabelle 11: Prozent der aktiven Tagesmütter nach Einsatzort - 2002⁶¹

⁵⁸ Eigenrecherche apollis/Kulturforum Vinschgau, November 2003

⁵⁹ Eigenrecherche apollis/Kulturforum Vinschgau, November 2003

⁶⁰ Die Erhebung des WIFO stellte für das Jahr 2002 mit Bezug auf Februar insgesamt 135 aktive Tagesmütter fest, WIFO (Tabellenband) 2003, „Anzahl der aktiven Tagesmütter nach Gemeinden“.

⁶¹ Berechnung nach Daten aus: WIFO (Tabellenband) 2003, „Anzahl der aktiven Tagesmütter nach Gemeinden“.

2.3.3 Wartezeiten

Insgesamt hat sich die Zahl der Tagesmütter unter Zugrundelegung der offiziellen Daten seit 1998 mehr als verdoppelt, die Zahl der betreuten Kinder mehr als verdreifacht, nach Aussagen des Amtes für Familie, Frau und Jugend ist dennoch die ungedeckte Nachfrage in den größeren Zentren steigend. Zudem sei die Versorgung mit Tagesmütterbetreuung in einigen ländlichen Gebieten Südtirols immer noch unzureichend. Andererseits sind aber gerade auf dem Land Tagesmütter anzutreffen, die kein Tageskind finden⁶².

2.3.4 Betreuungszeiten

Die Aufnahme eines Kindes, die Betreuungszeiten und die Ferienzeiten werden zwischen Familien und Tagesmüttern individuell vereinbart. Die Kinder können evtl. auch nachts und am Wochenende betreut werden. Die Kinder können bei der Tagesmutter Mahlzeiten einnehmen; die Kosten sind in den Betreuungsgebühren bereits inbegriffen.

Nach Angaben der Sozialgenossenschaft Tagesmütter aus dem Jahr 2001⁶³ wird in über der Hälfte der Fällen Betreuung nur am Vormittag nachgefragt, ein Fünftel der Tageskinder wird ganztätig betreut. Zwei Fünftel der Tageskinder besuchen ihre Tagesmütter an 5 Tagen in der Woche, knapp die Hälfte der betreuten Kinder an weniger als 5 Tagen in der Woche. Das restliche Sechstel wird unregelmäßig betreut. Hierbei handelt es sich, wie eine Untersuchung aus dem Jahre 1997 zeigte, vor allem um Kindergarten- oder Schulkinder, die von den Tagesmüttern abgeholt werden, teilweise in Abhängigkeit vom wechselnden Stundenplan ihrer Mütter, die als Krankenschwestern, Ärztinnen, Lehrerinnen u.ä. tätig sind⁶⁴.

2.3.5 Gebühren und Kosten

2.3.5.1 Kosten für die Eltern

Die Betreuungstarife der Tagesmütter variieren je nach Tagesmüttermittelschaft und Betreuungsaufwand und belaufen sich auf

⁶² Eigenrecherche apollis/Kulturforum Vinschgau, November 2003 und Schnock 1998, S. 52

⁶³ Ainhauser 2003, S. 41

⁶⁴ Schnock 1998, S. 55

etwa 4 € bis 5,70 € pro Stunde⁶⁵. Betreuung am Abend oder an Sonn- und Feiertagen ist teurer⁶⁶. Je nach Einkommenssituation können Eltern von Kindern bis 3 Jahren allerdings von der finanziellen Sozialhilfe bis zu 4,60 € Beiträge pro Betreuungsstunde (für bis zu 180 Betreuungsstunden im Monat) zurück erhalten.

2.3.5.2 Kosten für das Land

Laut Landesgesetz vom 9. April 1996, Nr. 8 werden die Beiträge für Investitions- und Betriebskosten, einschließlich jener im Zusammenhang mit der Haftpflichtversicherung der Tagesmütter/Tagesväter, bis zu einem Höchstausmaß von 70% der zugelassenen Spesen zugewiesen.

Im Jahr 2002 wurden vom Land zu Gunsten der Tagesmütterdienste Beiträge für die ordentliche Führung sowie für Investitionen im Ausmaß von 487.138 € ausgezahlt. Pro betreutem Kind (in 2002: 656) bedeutet dies für das Jahr 2002 einen Kostenaufwand für die öffentliche Hand von 743 € pro Jahr. Zu bedenken ist, dass bei der Kalkulation dieses Betrags nicht berücksichtigt werden konnte, dass Kinder zum Teil nicht ganzjährig betreut wurden, und sich die öffentlichen Ausgaben pro Kind bei gleichen Aufwendungen des Landes bei mehr oder weniger durch die Tagesmütterdienste betreuten Kindern verändern würden. Die genannte Zahl kann damit nur eine grobe Orientierung geben.

	<i>Beiträge insgesamt</i>	<i>Casa Bimbo</i>	<i>Coccinella</i>	<i>Sozialgenossenschaft Tagesmütter</i>
1998	400.643.000 Lire	201.600.000 Lire	69.053.000 Lire	129.990.000 Lire
1999	383.497.000 Lire	208.210.000 Lire	70.000.000 Lire	105.287.000 Lire
2000	547.853.900 Lire	375.060.000 Lire	70.000.000 Lire	102.793.900 Lire
2001	675.395.000 Lire	441.000.000 Lire	70.000.000 Lire	164.395.000 Lire
2002	487.138,32 €	309.912,40 €	46.151,98 €	115.422,05 €

Tabelle 12: Beiträge des Landes an die Tagesmüttergenossenschaften⁶⁷

⁶⁵ Eigenverbräuche apollis/Kulturforum Vinschgau, November 2003

⁶⁶ Quelle: Frau Dr. Ghedina, Amt für Familie, Frau und Jugend

⁶⁷ Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Amt für Familie, Frau und Jugend, Relazione dati sulle Tagesmütter 1998-2002

Es wurden darüber hinaus an die 200 Beitragsanträge der Familien angenommen, wobei insgesamt 438.988 € zu Lasten des Landessozialfonds ausbezahlt wurden, das sind pro Antragsteller im Durchschnitt 2.195 €⁶⁸.

2.3.6 Resümee

Die ersten Tagesmütter in Südtirol gehörten der deutschen Sprachgruppe an und nahmen im Jahre 1991/92 ihre Tätigkeit auf. 1995 gründeten Mütter italienischer Muttersprache drei weitere Tagesmütterdienste; einer dieser Dienste konzentrierte sich allerdings von Beginn an auf die Kleinkinderbetreuung in Strukturen⁶⁹.

Seit 1996/1997 wurden die Tagesmütter, die in Tagesmütterdiensten organisiert und eingetragen sind per Gesetz bzw. Dekret zu anerkannten Anbietern von Kleinkindbetreuung. Ihr Status im Gefüge der Kinderbetreuung, ihre finanzielle Förderung, ihre Ausbildung und Qualitätsstandards sind damit geregelt.

Die Zahl der Tagesmütter, der Tageskinder und der Betreuungsstunden steigt seither stetig an, die Tagesmütterdienste haben hinsichtlich ihres Betreuungsvolumens den gleichen Rang wie die öffentlichen Kinderhorte erreicht. Tageskinder sind ganz überwiegend Kinder bis 3 Jahre, - nur für ihre Betreuung gelten die gesetzlichen Regelungen und Förderrichtlinien - , es werden aber auch ältere Kinder betreut.

Zwei der drei in Südtirol bestehenden Tagesmütterdienste sind in ganz Südtirol tätig und kommen damit ihrem Anspruch nach, (Klein-)Kinderbetreuung auch dort anzubieten, wo es an Strukturen und Einrichtungen fehlt, nämlich auch in den ländlicheren Gebieten Südtirols. Auffällig ist dennoch, dass die meisten Tagesmütter in den Städten und größeren Gemeinden arbeiten, zudem wohnen die meisten eingetragenen Tagesmütter, die kein Tageskind finden, auf dem Land. Mit ein Grund dafür dürfte der Aspekt der Erreichbarkeit sein: insbesondere in den ländlicheren Regionen mag – einerseits aufgrund der letztlich begrenzten Zahl von Tagesmüttern, andererseits aufgrund geographischer Bedingungen - eine Tagesmutter so weit von der Wohnung der Familie entfernt wohnen, dass sich der erforderliche Anfahrtsweg als nicht praktikabel erweist⁷⁰. Zudem kann vermutet werden, dass die Erwerbssituation der Frauen auf dem Land außerfamiliäre Kleinkinderbetreuung

⁶⁸ Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Amt für Familie, Frau und Jugend, Relazione dati sulle Tagesmütter 1998-2002.

⁶⁹ Schnock 1998, S. 42

weniger erforderlich macht. Schließlich muss bedacht werden, dass Familien auf dem Land eher in erweiterten oder in Großfamilien leben als in der Stadt⁷¹ und eher in den Genuss dörflichen Zusammenlebens kommen, so dass hier private Betreuungsarrangements durch Familienmitglieder oder Nachbarn noch am einfachsten getroffen werden können.

Die Frage nach dem Bedarf an Kinderbetreuung in den ländlichen Gebieten Südtirol wird in der Familienbefragung einen zentralen Stellenwert einnehmen: wie hoch ist der Bedarf, welche Betreuungsformen werden von der ganz überwiegend deutschsprachigen Landbevölkerung kulturell bedingt bevorzugt und welche Betreuungsformen erweisen sich angesichts der lokalen Gegebenheiten überhaupt als praktikabel. Arbeitsplatznahe Betreuungsangebote könnten auf dem Land unter Umständen besonders hilfreich sein, um zusätzliche Anfahrtswege zur Kinderbetreuung zu vermeiden, doch mit der Weitläufigkeit der Siedlungsstrukturen korrespondiert auch die Weitläufigkeit der Ansiedlung der (überwiegend) Kleinst- und Kleinbetrieben und -unternehmen mit wenigen Beschäftigten, so dass betriebsübergreifende Kinderbetreuungsangebote nicht immer organisierbar sind. Hier sind also besondere Lösungen gefragt. Denkbar wären z.B. Tagesmütter, die Kinder in Kleinst- und Kleingruppen in Räumlichkeiten des Betriebes betreuen oder in Kindergärten der Gemeinden, wenn die räumlichen Voraussetzungen dazu gegeben sind oder geschaffen werden können. Allerdings wäre diese Betreuungsform (derzeit) nicht als Tagesmütterbetreuung anerkannt und förderbar, sieht das Tagesmüttergesetz doch ausschließlich Betreuung im Hause der Tagesmütter vor. Umso mehr wären hier auch die Betriebe gefordert.

Das große Plus der Tagesmutterbetreuung stellt – ähnlich der privaten Kinderhorte – die Flexibilität der Betreuung dar: ein Platz bei einer Tagesmutter kann relativ rasch und unabhängig von Aufnahmeterminen gefunden werden⁷², Betreuungszeiten und –dauer sind individuell vereinbar und können unter Umständen auf Betreuung am Abend, in der Nacht, am Wochenende oder im Krankheitsfall des Kindes ausgedehnt, an Turnus- oder Schichtarbeit angepasst oder unregelmäßig nach Bedarf gestaltet werden⁷³.

⁷⁰ Schnock 1998, S. 52

⁷¹ Zur Familienstruktur von Familien, die ihr Kleinkind nicht außerfamiliär betreuen lassen vgl. Schnock 1998, S. 93

⁷² Schnock 1998, S. 111ff

⁷³ Schnock 1998, S. 49F, 113ff, 116

Entsprechend sind die zeitlich flexiblen Betreuungsmöglichkeiten bei einer Tagesmutter auch ein zentraler Grund für die Wahl dieser Betreuungsform⁷⁴.

Zeitliche Flexibilität von Betreuungsangeboten erweist sich damit erneut als wichtiges Kriterium bedarfsadäquater Betreuungskonzepte. Dies umso mehr, als die Tagesmütter in durchaus nennenswertem Umfang auch Kindergarten- und Schulkinder vom Kindergarten bzw. von der Schule abholen und bis zum Arbeitende der Eltern betreuen, weil die Öffnungszeiten der öffentlichen Betreuungsangebote nicht selten nicht mit den elterlichen Arbeitszeiten (einschließlich Wegzeiten) korrespondieren. Die Tagesmütter können diese Betreuungslücke schließen.

Dank der öffentlichen Beiträge, die Familien anhängig von ihrer Einkommenssituation erhalten können, ist die Tagesmütterbetreuung inzwischen für alle Familien bezahlbar, - die durchschnittlichen Betreuungskosten bei einer Tagesmutter dürften – unter Berücksichtigung der Zuschüsse für einkommensschwächer Familien- mit den Kosten für einen Platz in einem öffentlichen Kinderhort vergleichbar sein. Darin unterscheidet sich die Tagesmütterbetreuung ganz entschieden von den privaten Kinderhorten, in denen der Großteil der Kosten auf die Betreuungsgebühren umgelegt werden muss, die entsprechend hoch sind, ohne dass die Eltern Beiträge erhalten würden. Damit wird deutlich, dass privat organisierte Kinderbetreuungsangebote ohne fundierte finanzielle Förderung durch Dritte (öffentliche Hand, Betriebe) nicht auskommen, wenn sie allen Familien gleichermaßen und unabhängig von ihrer Wirtschaftslage zugänglich sein sollen.

2.4 Eltern-Kind-Zentren

2.4.1 Auftrag und Angebot

Die Eltern-Kind-Zentren sind offene Treffpunkte für Mütter und Väter mit ihren Kleinkindern, in denen auch Kurse und Kinderbetreuung angeboten werden⁷⁵.

Das erste Eltern-Kind-Zentrum wurde 1998 in Meran gegründet. Heute sind in 11 Südtiroler Gemeinden Eltern-Kind-Zentren tätig und zwar in Bozen, Brixen, Bruneck, Meran, Leifers, Auer, Tramin, Sterzing, Neumarkt, Klausen und Eppan. Jedes Eltern-Kind-Zen-

⁷⁴ Schnock 1998, S. 108f

⁷⁵ Eigenrecherche apollis/Kulturforum Vinschgau, November 2003

trum ist ein eigener Verein und plant die Programme, die den Bedürfnissen vor Ort angepasst werden. Zugänglich sind sie für alle Eltern, die Mitglied sind.

Geöffnet sind die Zentren mit ihrem offenem und ihrem Kursangebot wochentags am Vor- und Nachmittag, teilweise auch am Samstagvormittag. Auf dem Lande sind sie nur 2 bis 3 Mal die Woche geöffnet. Teils sind sie auch im Sommer zugänglich, etliche Zentren haben allerdings während der Schulferien geschlossen. Einige Zentren bieten allerdings Sommerkindergärten an. Geführt werden die Einrichtungen von freien Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie Ehrenamtlichen.

In den meisten Eltern-Kind-Zentren werden Spielgruppen für Kleinkinder ab 2½ Jahren angeboten, um das Kind auf den Kindergarten vorzubereiten. Ein Kind darf höchstens 2 Tage in der Woche die Spielgruppe besuchen. Genaue Angaben über die Zahl der Kinder in den Spielgruppen liegen nicht vor.

2 Mitarbeiterinnen des Eltern-Kind-Zentrums Bozen bieten darüber hinaus im Krankenhaus Bozen während der Besuchszeiten Kinderbetreuung von Montag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr an.

2.4.2 Resümee

Eltern-Kind-Zentren sind in erster Linie offene Treffs und halten in ihrem Angebot nur zu einem geringen Teil Kinderbetreuung für Kleinkinder vor, die auf ein bis zwei Vormittage begrenzt ist.

Das Betreuungsangebot trägt einerseits dem ersten Bedürfnis von Kleinkindern nach Selbständigkeit und Kontakt mit Gleichaltrigen Rechnung, sowie andererseits dem Bedürfnis der Mütter, auch einmal ein paar Stunden in der Woche von der Betreuung des Kleinkindes entlastet zu sein. In diesem Sinne kommt den Spielgruppen der Eltern-Kind-Zentren eine nicht zu unterschätzende Rolle zu. Sie stellen allerdings keine wirkliche Alternative zur Betreuung in einem Kinderhort oder bei einer Tagesmutter dar, wenn beide Elternteile erwerbstätig sind.

3 **Betreuungsangebote für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren**

3.1 **Kindergärten**

3.1.1 **Auftrag und Angebot**

Kindergärten sind Betreuungseinrichtungen für Kinder ab 3 Jahre bis zum Eintritt in die Schule. Die Kindergärten sind fast ausschließlich Gemeindeeinrichtungen, nur einige wenige befinden sich in privater bzw. kirchlicher Führung.

3.1.2 **Strukturdaten**

3.1.2.1 **Anzahl der Kindergärten und betreute Kinder**

Im Schuljahr 2001/2002 gab es in Südtirol 324 Kindergärten (251 deutsche, 56 italienische und 17 ladinische), davon 38 in Bozen. Es wurden insgesamt 14.065 Kindern betreut (7.200 Buben und 6.865 Mädchen), 2.455 Kinder waren es in Bozen. 37% bzw. 38% aller Kindergartenkinder waren im obigen Bezugsjahr 4 bzw. 5 Jahre, 24% 3 Jahre alt⁷⁶.

	<i>Kindergärten</i>	<i>Eingeschriebene Kinder</i>	<i>Besuchsquote</i>
1992/1993	303	11.869	0,79
1993/1994	308	12.424	0,81
1994/1995	314	12.752	0,82
1995/1996	319	12.865	0,81
1996/1997	319	12.990	0,82
1997/1998	318	13.150	0,83
1998/1999	318	13.063	0,84
2000/2001	320	13.768	0,85
2001/2002	324	14.065	0,85

Tabelle 13: Eingeschriebene Kinder und Besuchsquote in den Kindergärten – 1992-2002⁷⁷

⁷⁶ WIFO (Tabellenband) 2003, „Anzahl der Kindergärten“ und „Anzahl der eingeschriebenen Kinder in den Kindergärten nach Alter“

⁷⁷ Landesinstitut für Statistik (ASTAT), Information Nr.9, Juni 2002, Kindergärten in Südtirol

Die Kindergartenbesuchsquote weist aus, dass 85% aller Kinder im Kindergartenalter einen Kindergarten besuchen, bei den 5-Jährigen sind es 97%.

3.1.3 Warteliste

Im Schuljahr 2001/2002 standen 260 Kinder auf der Warteliste der Kindergärten⁷⁸. Der Nachfrageüberschusskoeffizient (die Zahl der auf der Warteliste stehenden Kinder im Verhältnis zur Aufnahmekapazität) beträgt damit lediglich 1,8%.

3.1.4 Aufnahmekriterien

Sollten nicht alle zum Besuch des Kindergartens angemeldeten Mädchen und Buben aufgenommen werden können, so erfolgt die Aufnahme gemäß nachstehender Reihenfolge⁷⁹:

1. Kinder, die in jenem Einzugsgebiet (Ort) ansässig sind, in dem der Kindergarten seinen Sitz hat.
2. Kinder, von denen die allein erziehende Mutter bzw. der allein erziehende Vater oder beide Elternteile berufstätig sind, wobei mindestens ein Elternteil seine Arbeitsstelle im Einzugsgebiet (Ort) des entsprechenden Kindergartens hat.*
3. Kinder, deren Betreuungsperson im Einzugsgebiet (Ort) des Kindergartens ihren Wohnsitz hat.

*) Für die Gemeinde Bozen ist dieses Kriterium an die Ansässigkeit in der Gemeinde Bozen gebunden.

Für die Kriterien 1 – 3 gelten jeweils folgende Unterkriterien:

- a) Kinder, für die der Kindergartenbesuch aus sozialerzieherischen Gründen [soziale Härtefälle] nachweislich (Attest der Sozialdienste bzw. Sanitätsbetriebe) angebracht ist.
- b) Kinder, die im vorhergehenden Kindergartenjahr im gleichen Kindergarten eingeschrieben waren und diesen besucht haben.
- c) Kinder, die ihrem Alter nach der Schulpflicht am nächsten stehen.
- d) Kinder, deren Geschwister bereits den Kindergarten besuchen.

Für die Stadt Bozen finden zwei weitere Kriterien Anwendung:

⁷⁸ WIFO (Tabellenband) 2003, „Anzahl der Kinder auf den Wartelisten (Kindergärten)“

⁷⁹ Quelle: Deutsches Schulamt

4. Kinder aus anderen Gemeinden, denen kein Kindergarten in ihrer Sprachgruppe zur Verfügung steht.
5. Kinder, die den Wohnsitz in einer anderen Gemeinde haben, aber in Bozen wohnen.

3.1.5 Tägliche Öffnungszeiten

Alle öffentlichen Kindergärten haben von Montag bis Freitag geöffnet.

In den meisten Kindergartengruppen findet Betreuung zwischen 7 und 8 Stunden statt, nur 6,9% (47) aller Kindergartengruppen bieten Kinderbetreuung innerhalb eines Zeitrahmens, der 8 Stunden überschreitet. Gruppen mit längeren Betreuungszeiten befinden sich ganz überwiegend in Bozen (28), dort findet in einem Viertel der Kindergartengruppen 9 bzw. 10 Stunden Betreuung statt⁸⁰.

Fast alle Kindergartenkinder nehmen im Kindergarten auch ein Mittagessen ein.

<i>Bezirksgemeinschaft</i>	<i>Anzahl der Gruppen</i>			
	<i>7-8 Stunden</i>	<i>9 Stunden</i>	<i>10 Stunden</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Vinschagu</i>	63	2	0	65
<i>Burggrafenamt</i>	110	4	0	114
<i>Überetsch-Südtiroler Unterland</i>	96	3	5	104
<i>Bozen</i>	86	22	6	114
<i>Salten-Schlern</i>	66	0	0	66
<i>Eisacktal</i>	74	3	0	77
<i>Wipptal</i>	29	1	0	30
<i>Pustertal</i>	107	0	1	108
<i>Gruppen insgesamt</i>	631	35	12	678

Tabelle 14: Betreuungszeiten in den Kindergartengruppen nach Bezirksgemeinschaften⁸¹

⁸⁰ WIFO 2003, S.34

⁸¹ WIFO 2003, S.34

3.1.6 Ferienzeiten

Die Kindergärten haben in den Schulferien, und d.h. von Mitte Juni bis Mitte September, geschlossen. Es gibt allerdings Gemeinden, in denen ein Sommerkindergarten angeboten wird.

3.1.7 Gebühren und Kosten

3.1.7.1 Gebühren für die Eltern⁸²

Die monatlichen Gebühren z.B. für die Kindergärten der Stadt Bozen belaufen sich auf 70 € pro Kind und 85 € pro Kind für den Besuch bei verlängerter Betreuungszeit. Für jedes weitere Kindergartenkind einer Familie wird der Betrag um 10 € pro Monat verringert.

Für Familien, deren Einkommen unter dem Lebensminimum liegt, oder die von einer der Grundfürsorgekörperschaften unterstützt werden, ist es möglich, um den kostenlosen Besuch oder um eine Ermäßigung der Gebühren anzusuchen.

3.1.7.2 Kosten für die öffentliche Hand

Insgesamt wies das Land im Jahre 2002 den Gemeinden 2.651.365 € für die Führung der Kindergärten zu⁸³, das sind 188 € pro Kind im Jahr. Über die Gesamtausgaben der Gemeinden für die Kindergärten liegen keine vollständigen Angaben vor.

Die Gesamtkosten der Kindergärten in der Trägerschaft der Gemeinden Bozen betragen im Jahre 2002 9.189.295 €, darunter gut 5 Mio. € für die laufenden und 4 Mio. € für die Investitionskosten.

	<i>Kosten der öffentlichen Kindergärten</i>
<i>Investitionen</i>	4.000.000 €
<i>Laufende Kosten</i>	5.189.265 €
GESAMTKOSTEN	9.189.265 €
<i>Einkünfte durch Gebühren der Eltern</i>	1.000.000 €

Tabelle 15: Gesamtkosten der öffentlichen Kindergärten in Bozen - 2002⁸⁴

⁸² Stadt Bozen, Amt für Kindergärten,
http://www.comune.bolzano.it/wincity/32AA016A_de.html

⁸³ Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Tätigkeitsbericht der Landesverwaltung 2002

⁸⁴ Quelle: mündliche Informationen vom Amt für Haushalt der Gemeinde Bozen, November 2003

Unter Berücksichtigung nur der laufenden Kosten kostete ein Kindergartenplatz in Bozen die öffentliche Hand damit - bei 1.930 betreuten Kindern⁸⁵ – 2.689 €, unter Berücksichtigung der Kostenbeteiligung der Familien verbleiben noch 4.189.265 € laufende Kosten, das sind 2.171 € pro Kindergartenplatz und Jahr⁸⁶.

In Brixen beliefen sich die Kosten für die Kindergärten im Jahre 2002 auf 1.490.000 €⁸⁷, das sind bei 624 Kindern insgesamt 2.388 € pro Kind und Jahr⁸⁸.

	<i>Anzahl der Plätze</i>	<i>Laufende Kosten insgesamt</i>	<i>Laufende Kosten insgesamt pro Platz und Jahr</i>	<i>Laufende Kosten für die Gemeinde⁸⁹</i>	<i>Laufende Kosten für die Gemeinde pro Platz und Jahr</i>
Bozen	1930	5.189.265 €	2.689 €	4.189.265 €	2.171 €
Brixen	624	1.490.000 €	2.388 €	--	--

Tabelle 16: Laufende Kosten für öffentliche Kindergärten in Bozen und Brixen insgesamt und pro Platz und Jahr - 2002⁹⁰

3.1.8 Resümee

Die Kindergartenbetreuung für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren kann in Südtirol als flächendeckend gewährleistet bewertet werden. Die Kindergartenbesuchsquote von 85% ist vermutlich weniger auf eine zu geringe Zahl an Plätzen, als vielmehr auf die Eigenentscheidung einiger Familien, ihr Kind erst ab 4 oder 5 Jahre oder nicht in den Kindergarten zu geben, zurückzuführen⁹¹. Die Betreuungsgebühren sind so gestaltet sein, dass keine Familie aus Kostengründen darauf verzichten müsste, das Kind in den Kindergarten zu geben.

Trotz des umfassenden Kindergartenangebotes dürfte es für nicht wenige Familien eine Schwierigkeit bedeuten, dass Kindergärten

⁸⁵ Ausgenommen der Kinder in privaten Kindergärten

⁸⁶ Eigenberechnung auf der Grundlage der Daten vom Amt für Haushalt der Gemeinde Bozen

⁸⁷ Quelle: mündliche Information von Herrn Pfattner, Gemeinde Brixen

⁸⁸ Berücksichtigt werden hier die Daten für 2003 in: WIFO (Tabellenband) 2003, „Anzahl der eingeschriebenen Kinder in den Kindergärten nach Alter“.

⁸⁹ Abzüglich der Gebühren der Eltern

⁹⁰ Eigenberechnung auf der Grundlage der Daten vom Amt für Haushalt der Gemeinde Bozen

⁹¹ WIFO 2003, S. 32

in der Regel gegen 14.30 oder 15 Uhr enden; Ausnahmen bestehen fast nur in einer nennenswerten Zahl von Kindergärten in Bozen. Eine Vollzeiterwerbstätigkeit beider Elternteile ist unter diesen Umständen ohne zusätzliche Betreuungsarrangements innerhalb der Familie, durch Babysitter oder durch Tagesmütter nicht möglich.

Eine besondere Herausforderung für die Familien stellen auch die langen Schließungszeiten der Kindergärten während der Ferien dar, und dies selbst dann, wenn ein Elternteil lediglich halbtags einer Erwerbstätigkeit nachgeht.

Andere Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ab 3 Jahren gibt es in Südtirol so gut wie keine: lediglich zwei private (davon eine betrieblich unterstützte) Betreuungseinrichtungen betreuen Kinder auch bis 11 Jahre. Tagesmütter nehmen zwar auch Kinder im Kindergartenalter oder Schulalter auf, allerdings sind diese Betreuungsverhältnisse nicht über das Tagesmüttergesetz geregelt und d.h. nicht offiziell als Alternative zu den Kindergärten anerkannt, zudem kommen die Eltern in diesen Fällen nicht in den Genuss von öffentlichen Beiträgen zu den Betreuungskosten. Schließlich kommt hinzu, dass etliche Tagesmütter am Nachmittag nicht zur Betreuung eines Tageskindes zur Verfügung stehen, um ausschließlich für die eigenen Kindergarten- oder Schulkinder da sein zu können⁹². Immerhin nimmt das Angebot von Sommerbetreuung durch verschiedene Träger zu, dürfte den gesamten Bedarf aber bei weitem nicht abdecken.

Vor diesem Hintergrund ist ein erhebliches Defizit an Betreuungsmöglichkeiten für Kinder im Kindergartenalter am Nachmittag und in den Ferienzeiten zu vermuten, dessen Ausmaß im Rahmen der Familienbefragung auf den Grund zu gehen ist.

Für die Zukunft sind hier Lösungen gefordert: etwa durch Verlängerung der Öffnungszeiten und Verkürzung der Ferienzeiten in den Kindergärten, - gfl. durch finanzielle Beteiligung von Betrieben und Unternehmen, die im Gegenzug Belegplätze erhalten -, im Zuge der Ausweitung der Gesetzesgrundlagen zum Tagesmüttersdienst auf Tagesbetreuung von Kindern auch im Alter von über 3 Jahren, durch die Gründung zeitlich flexibler privater und betrieblich unterstützter Kindergärten oder altersübergreifender Betreuungsstrukturen, durch Erweiterung des Angebots an Sommerbetreuung, darunter z.B. auch solche, die von Arbeitgebern unterstützt wird.

⁹² Vgl. Schnock 1998, S. 55, FN 48

4 Betreuungangebote für Schulkinder

4.1 Ganztagschulen

In Südtirol gibt es 3 deutsche Volksschulen mit 304 Schülern und Schülerinnen in Ganztagsklassen; zwei befinden sich in Bozen mit insgesamt 234 Schülern, eine in Meran mit 70 Schülern (Bezugsjahr 2002/2003). Bei insgesamt etwa 20.500 Schülern und Schülerinnen an deutschen Volksschulen⁹³ besuchen damit 1,5% der Schüler/innen eine Ganztagschule.

Der Unterricht beginnt um 8 Uhr und endet um 16 Uhr, und dies an 5 Tagen in der Woche. Der Unterrichtsstoff wird gestreckt, d.h. der Nachmittag dient hauptsächlich dazu, nicht Verstandenes vom Vormittag aufzuarbeiten, oder den Schulstoff langsamer und genauer durchzunehmen⁹⁴.

Die italienische Sprachgruppe verfügt im Bereich der Volksschule im Schuljahr 2004/2005 über 19 Schulen, in denen zumindest ein Teil der Klassen ganztägig organisiert ist, und d.h. auch hier von 8 bis 16 Uhr an fünf Tagen der Woche.

In Bozen befinden sich 11 der 19 Schulen mit Ganztagsklassen, deren Zahl sich auf 66 beläuft und damit fast 70% aller Ganztagsklassen an italienischen Volksschulen ausmachen. Darüber hinaus gibt es 3 Volksschulen mit Ganztagsklassen in Leifers (13 Klassen), 2 in Meran (12 Klassen), 2 im Unterland (3 Klassen) und eine in Sterzing (2 Klassen)⁹⁵. Von insgesamt 303 italienischen Volksschulklassen sind 96 - und damit fast ein Drittel - Ganztagsklassen⁹⁶.

Insgesamt besuchen gut 1.600 Schüler/innen der italienischen Volksschule eine Ganztagschule⁹⁷. Bei etwa 5.000 Schüler und Schülerinnen an italienischen Volksschulen⁹⁸ wird damit ein Drittel in Ganztagsvolksschulen betreut.

Darüber hinaus besuchten im Schuljahr 2002/2003 991 Kinder italienische Ganztagschulen für Mittelschüler/innen, von denen es

⁹³ ASTAT 2003

⁹⁴ Ainhauser 2003, 47

⁹⁵ Quelle: Interne Statistiken des Italienischen Schulamts, Frau Patuzzi

⁹⁶ Quelle: Interne Statistiken des Italienischen Schulamts, Frau Patuzzi

⁹⁷ Quelle: Interne Statistiken des Italienischen Schulamts, Frau Patuzzi

⁹⁸ ASTAT 2003

insgesamt 5 gibt, und zwar in Bozen, Leifers und Meran mit jeweils zwischen etwa 250 und 340 Schüler/innen, sowie in Salurn und im Eggental mit je um die 60 Schüler/innen⁹⁹. Bei etwa 3.200 Schülern und Schülerinnen an italienischen Mittelschulen¹⁰⁰ besucht somit ein knappes Drittel der Mittelschüler/innen Ganztagsschulen.

Ganztagsschulen bei den deutschen Mittelschulen gibt es keine.

Das ladinische Schulamt verfügt weder im Volksschul- noch im Mittelschulbereich über Ganztageschulen.

4.2 Schülerheime

In Südtirol werden 32 (deutsch- und ladinischsprachigen) Schülerheime gefördert, sie sind überwiegend von Mittelschulkindern besucht. Insgesamt sind derzeit etwa 1.915 Heimplätzen und damit fast alle Schülerheime belegt. Es handelt sich dabei ganz überwiegend um Vollzeitheimschüler/innen, acht Heime haben auch Tagesschüler/innen (insgesamt 225)¹⁰¹.

Insgesamt gibt es etwa 13.500 deutsche und italienische Mittelschüler/innen¹⁰², die somit zu knapp einem Sechstel in Schülerheimen wohnen.

Dem Tätigkeitsbericht der Landesverwaltung 2002 ist zu entnehmen, dass das Land im Jahre 2002 für 32 Schülerheime und 4 Tagesstätten Investitionsbeiträge im Ausmaß von ca. 6,1 Millionen € und Beträge zur Führung dieser Einrichtungen in Höhe von ca. 2,2 Millionen € zuwies. Damit kostete ein Platz in einem Vollzeit- bzw. Tagesheim unter Zugrundelegung nur der Führungskosten im Jahr durchschnittlich 1.149 €¹⁰³.

Die Heime erheben von den Eltern einen Mindestsatz von 280 € für Vollzeitheimschüler/innen und 176 € für Tagesschüler/innen. Daraus entstehen Einnahmen von insgesamt 512.800 €¹⁰⁴. Damit verblieben der öffentlichen Hand für die Deckung der laufenden Kos-

⁹⁹ Ainhauser 2003, S. 49

¹⁰⁰ ASTAT 2003

¹⁰¹ Quelle: Frau Comploi, Amt für Schulfürsorge und Tätigkeitsbericht der Landesverwaltung 2002

¹⁰² ASTAT 2003

¹⁰³ Eigenberechnung auf der Grundlage der Daten des Tätigkeitsberichts der Landesverwaltung 2002

¹⁰⁴ Eigenberechnung auf der Grundlage der Daten des Tätigkeitsberichts der Landesverwaltung 2002

ten 1.687.200 €, das sind 881 € pro Schüler/in im Durchschnitt der Vollzeit- und Tagesheimschüler/innen¹⁰⁵.

<i>Anzahl der Plätze</i>	<i>Laufende Kosten insgesamt</i>	<i>Laufende Kosten insgesamt pro Platz und Jahr</i>	<i>Laufende Kosten für die öffentliche Hand¹⁰⁶</i>	<i>Laufende Kosten für die öffentliche Hand pro Platz und Jahr</i>
1915	2.200.000 €	1.149 €	1.687.200 €	881 €

Tabelle 17: Laufende Kosten für Schülerheime insgesamt und pro Platz und Jahr - 2002¹⁰⁷

4.3 Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe

Der Verein Kinderwelt Meran hat seinen Sitz in Meran und betreut 2 Gruppen mit jeweils 15 Kindern von 6 bis 14 Jahren am Nachmittag. In jeder Gruppe sind 2 ausgebildeten Pädagoginnen anwesend. Der Verein kann zurzeit nicht mehr Kinder aufnehmen, obwohl 27 Kinder auf der Warteliste stehen. Untergebracht sind die Gruppen in angemieteten Privaträumen und in Schulen.

Aufnahmekriterien: Berufstätigkeit beider Elternteile
Alleinerziehende
Einkommensschwache Familien

Einzugsgebiet: Meran und Umgebung

Ein Pilotprojekt in der Gemeinde Branzoll wird von der Sozialgenossenschaft „Casa Bimbo“ geführt. Das Projekt sieht vor, dass zusätzlich zu den Kleinkindern im Alter von 0 bis 3 Jahren nachmittags auch ältere Kinder (im Schulalter bis zu elf Jahren) betreut werden. Im Jahr 2002 wurden insgesamt 18 Kinder im Alter zwischen 0 und 3 Jahren betreut. Weitere 27 ältere Kinder nahmen den Dienst am Nachmittag oder für das Mittagessen in Anspruch. An die Sozialgenossenschaft, welche den Dienst führt, wurde ein Landesbeitrag in Höhe von 66.106 € ausbezahlt¹⁰⁸.

¹⁰⁵ Eigenberechnung auf der Grundlage der Daten des Tätigkeitsberichts der Landesverwaltung 2002

¹⁰⁶ Abzüglich der Gebühren der Eltern

¹⁰⁷ Eigenberechnung auf der Grundlage der Daten des Tätigkeitsberichts der Landesverwaltung 2002

¹⁰⁸ Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Tätigkeitsbericht der Landesverwaltung 2002, S.54

4.4 Resümee

Ganztagsschulen spielen für die deutsche Sprachgruppe eine verschwindend geringe Rolle: lediglich 1,5% aller Volksschüler/innen besuchen Ganztagsklassen; Ganztagsschulen im deutschen Mittelschulbereich gibt es keine. In den ladinischen Tälern sind weder Ganztagsvolkschulen noch Ganztagsmittelschulen anzutreffen. Allerdings wohnt eine nennenswerte Zahl deutsch- und ladinischsprachiger Mittelschüler/innen in insgesamt 32 Schülerheimen und 4 Tagesstätten, nämlich immerhin fast ein Sechstel aller Mittelschüler/innen dieser beiden Sprachgruppen.

Anders sieht die Situation für die italienische Sprachgruppe aus, in der Ganztagsschulen kulturell bedingt einen anderen Stellenwert haben: etwa je ein Drittel der Volks- und Mittelschüler werden hier in einer Ganztagschule ausgebildet und betreut.

Es liegt nahe davon auszugehen, dass für etliche Familien mit Schulkindern ähnliche Betreuungsprobleme am Nachmittag und in den Ferien bestehen wie für Familien mit Kindern im Kindergarten. Die Probleme der Nachmittagsbetreuung erweisen sich mit Schulkindern unter Umständen noch verschärft, endet der Vormittags-Schulunterricht in der Regel doch früher als die Kindergartenbetreuung.

Spezielle Angebote der Nachmittagsbetreuung für Kinder ab 6 Jahren können hier kaum Entlastung schaffen, sind sie doch auf Einzelprojekte beschränkt wie das Betreuungsangebot zweier Einrichtungen einer Sozialgenossenschaft, die Kinder zwischen 0 und 11 Jahren betreuen oder das Angebot der Hausaufgabenbetreuung in Meran mit einer ganz erheblichen Warteliste. Darüber hinaus füllen in einigen Fällen auch Tagesmütter die Lücke zwischen Schulschluss und Rückkehr der Eltern von der Arbeit, diese Betreuungstätigkeit gehört gemäß Tagesmüttergesetz allerdings nicht zur anerkannten Tagesmüttertätigkeit.

Die Frage der Nachmittagsbetreuung von Schulkindern ist damit noch weitgehend offen. Es wird im Detail der Bedarf zu klären und Lösungsansätze zu entwickeln sein, die auch den Familien mit Kindern über 6 Jahren Unterstützung und Entlastung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewähren. Auch in diesem Kontext werden betriebsnahe Lösungen anzudenken sein.

5 Sommerbetreuung

Angebote der Sommerbetreuung gibt es in Südtirol für Kindergartenkinder und Schulkinder in Form von „Sommerkindergärten“ und „Kinderferien“¹⁰⁹. Sie finden in der Regel über mehrere Wochen in wöchentlichem Turnus statt.

5.1 Initiativen und Angebote

Sommerkindergärten wurden im Jahre 2003 z.B. in Meran angeboten: der Sommerkindergarten Waldorf, organisiert vom Rudolf Steiner Schulverein, sowie der Sommerkindergarten des Eltern-Kind-Zentrums Meran. Auch in Bozen bot das Eltern-Kind-Zentrum einen Sommerkindergarten an und wurde dabei von der Gemeinde unterstützt. In Neumarkt wurde Sommerkinderbetreuung organisiert vom Katholischen Familienverband und der Gemeindegemeinschaft für Chancengleichheit. In Kurtatsch gibt es einen Sommerkindergarten im Sozialzentrum in der Tagesstätte für Behinderte.

In Auer wird seit einigen Jahren ein 6wöchiger Sommerkindergarten am Vormittag veranstaltet, der neben den Elterbeiträgen über die Gemeinde finanziert wird. 2004 wurden in Auer darüber hinaus Kinderferien für Grundschüler ins Leben gerufen; die Initiative ging dabei von einigen Eltern aus, deren Kinder nach vorjährigen Besuchen des Sommerkindergartens inzwischen Schulkinder sind. Die Eltern planten, öffentliche Stellen für ihr Anliegen zu gewinnen, oder, wenn dies nicht möglich wäre, privat eine Kinderbetreuung für ihre Schulkinder zu organisieren. Es gelang ihnen, zwei Stadträte zu sensibilisieren, die die Idee unterstützten und in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst umsetzten. 7 Wochen lang wurden daraufhin 50 Kinder im Alter zwischen 6 und 10 Jahren in Räumlichkeiten der Pfarrei von Jungscharleitern und -leiterinnen am Vormittag betreut. Finanziert wurde diese Maßnahme neben den Elterngeldern über den Jugenddienst.

In Vintl wurden die „Kinderferien“ vom Land, von der Gemeinde und der Raiffeisenkasse gefördert¹¹⁰.

2002 wurden vier öffentliche Sommerkindergärten angeboten, und zwar in Schlanders (42 Kindern in zwei Gruppen), Naturns und

¹⁰⁹ Die folgende Darstellung der Angebote an Sommerbetreuung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

¹¹⁰ WIFO (Tabellenband) 2003, „Anzahl der Kindergärten mit Betrieb in den folgenden Monaten“ und „Sommerbetreuung von anderen Organisationen für Kindergartenkinder“

Klausen (jeweils 17 Kindern) und in Meran (90 Kinder in 6 Turnuswochen). Die Betreuung erfolgte überwiegend halbtätig, zum Teil noch mit Mittagessen. Begleitet wurden die Kinder von Kindergärtnerinnen und Kindergartenassistentinnen, die vom Amt für Kindergartenpersonal eingesetzt wurden¹¹¹.

Es bestehen zudem Ferienangebote des VKE, meist unterstützt vom Land und den zuständigen Gemeinden, in einem Fall unterstützt vom Sozialsprengel und der Bezirksgemeinschaft, sowie darüber hinaus Angebote der Kinderfreunde Südtirol und der Kinderwelt Meran, jeweils für Kindergarten- und Schulkinder:

VKE

Der VKE ist ein Volontariatsverein, in Bozen gegründet im Jahre 1974 von einer Elterngruppe, die sich als Bürgerinitiative für das Recht der Kinder auf Spiel und Spielplätze und für die Verbesserung der Lebensqualität der Kinder, Jugendlichen und Familien im allgemeinen einsetzt. Darüber hinaus arbeitet der Verein auf dem Gebiet der soziokulturellen Animation, u.a. im Rahmen der Führung von Spielhäusern und Spielmobilarbeit.

Inzwischen hat der Verein in weiteren 15 Südtiroler Gemeinden Sektionen gegründet.

Obwohl die Kinderbetreuung nicht zu den Hauptzielen des VKE gehörte, hat der Verein die Notwendigkeit einer Betreuung in den Sommermonaten erkannt und daraufhin die Kinderferien eingeführt. Jedes Jahr erhöht sich die Nachfrage nach Sommerbetreuung, auch in der Peripherie.

Im Sommer 2003 wurde an 16 Orten in Südtirol Sommerbetreuung für Kinder vom Kindergarten- bis zum Mittelschulalter durchgeführt. Die Betreuung dauerte 6 – 7 Wochen und wurde jeweils vor Ort organisiert.

In Bozen, Brixen und Meran wurden die Kinderferien am Berg als Tageskolonie organisiert, im Unterland in Schwimmbädern, und in den Dörfern in Schulen, Kindergärten, Jugendtreffs usw.

Die Kinder konnten diese Angebote wochenweise oder über mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Ungefähr die Hälfte der Teilnehmer waren die gesamten 7 Wochen mit dabei. Bei Tagesausflügen brachten die Kinder das Essen selbst mit, dort, wo die Betreuung in Strukturen ablief, wurde gekocht.

¹¹¹ Ainhauser 2003, S. 49f

Die Kosten beliefen sich auf 40,00 € pro Woche ohne Mittagessen und 45,00 € mit Mittagessen. Dieser Beitrag deckte 1/3 der Gesamtkosten. Die übrigen 2/3 wurden vom Amt für Familie, Frau und Jugend und den jeweiligen Gemeinden getragen.

Kinderfreunde Südtirol

Darüber hinaus boten die Kinderfreunde Südtirol im Sommer 2003 8 Wochen Sommerbetreuung für Kinder von 3 bis 11 Jahren (Ausnahme 2½ -13 Jahren) an. Diese Betreuung fand in vier Gemeinden im Pustertal (St. Lorenzen, Ahrntal, Sand in Taufers und Bruneck) statt.

Insgesamt wurden in diesen 8 Wochen 500 Kinder betreut, pro Tag im Durchschnitt 140 Kinder.

Begleitet wurden die Kinder von insgesamt 20 Betreuerinnen. Die Leiterin verfügt über eine pädagogische Ausbildung und wurde von Studentinnen aus dem Bereich Pädagogik unterstützt. Weiters standen Springerinnen zur Verfügung, um Personalausfall ausgleichen zu können. Aufnahmekriterien waren Mitgliedschaft im Verein, Aufnahmekriterien der Gemeinden (soziale Indikatoren), Berufstätigkeit beider Elternteile.

Kinderwelt Meran

Die Kinderwelt Meran wurde 2002 als Verein gegründet, um organisierte Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe anzubieten. Während der Sommerferien wird auch Kinderbetreuung angeboten. Im Sommer 2003 wurden 2 Gruppen mit jeweils 15 Kindern (eine Gruppe im Kindergartenalter, eine Gruppe im Volksschulalter) betreut.

Sommerprojekt „spielend lernen“

Dieses Projekt entstand aus dem Umstand, dass vom Sozialsprengel Obervinschgau viele Kinder mit besonderen sozialen und psychischen Problemen betreut werden. In den Sommermonaten war die Betreuung dieser Kinder sehr schwierig, da keine entsprechende Betreuungsstruktur vorhanden war.

Die Gemeinde Prad war an diesem Projekt sehr interessiert und startete in Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel 1999 mit einer Gruppe von 11 Kindern im Volksschulalter. Die Finanzierung lief über das LG 285/93.

Bei der Durchführung des Projekts wurde allerdings erkannt, dass eine Ghettoisierung von Kindern mit psychischen Problemen ver-

hindert werden muss. Deshalb wurde die Sommerschule weiterentwickelt und im Sommer 2000 auch für Kinder von Alleinerziehenden, Berufstätigen und Emigranten zugänglich. Die Sommerschule wurde in dieser Form drei Jahre in Prad mit großem Erfolg durchgeführt.

Auf Anfragen von anderen Gemeinden wurde das Projekt im Jahr 2003 auch in Mals und in Reschen realisiert, im Sommer 2004 kamen der Schulsprengel Schluderns und die Gemeinde Laas dazu. Im Sommer 2004 besuchten insgesamt 300 Kinder (größtenteils von Berufstätigen) in zwei Durchgängen (2 mal 3 Wochen) die Sommerschule. In Prad wurde heuer auch eine Gruppe von 10 Kindern im Mittelschulalter betreut.

Seit 2003 wird das Projekt in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft für Weiterbildung und Regionalentwicklung und dem Sozialsprengel Obervinschgau durchgeführt. Der Sozialdienst ist der Projektverantwortliche (Inhalt des Projektes, pädagogisches Konzept usw.), während die Genossenschaft für die organisatorischen und finanziellen Bereiche zuständig ist. Das Projekt wird zu 70% über INTERREG finanziert und ist bis 2006 genehmigt. Die restlichen 30% werden von den Gemeinden und Eltern abgedeckt. Die Eltern bezahlen einen Betrag von 80 € und einen Teil der Kosten für das Mittagessen. Die Gemeinden beteiligen sich an den Spesen für das Essen, den Schülertransport und sorgen für die Reinigung der Schulgebäude. Die Kinder besuchen von 9 bis 12 Uhr die Schule und werden von Lehrpersonen der Volksschule unterrichtet. Die Lehrer/innen melden sich freiwillig und werden vom Schulamt bezahlt. Die Freizeit am Nachmittag bis 16.30 Uhr wird von Betreuern und Betreuerinnen, die vom Sozialsprengel eingestellt werden, begleitet. Ihre Bezahlung erfolgt über die Genossenschaft für Weiterbildung und Regionalentwicklung.

5.2 Resümee

Das Angebot an Sommerbetreuung für Kinder im Kindergarten- und im Schulalter weitet sich zunehmend aus. Träger sind diverse soziale Einrichtungen, aber auch Gemeinden. Das Bewusstsein um den Bedarf an Kinderbetreuung in den Sommerferien scheint also anzusteigen. Die hohe Auslastung der Angebote deutet auf erhebliche Nachfrage.

In Abhängigkeit von der Verfügbarkeit freier Plätze kann ein Kind die Sommerbetreuung mehrere Wochen besuchen. Die Betreuungsgebühren pro Woche belaufen sich auf ca. 30 bis 50 € und

dürften damit für viel Familien als bezahlbar gelten. In diesem Sinne stellen die Sommerkindergärten und Kinderferien ein Angebot dar, mit dem die Ferienzeiten von Kindergärtern und Schulen, wenn auch nicht über die gesamte, so doch über eine nennenswerte Ferienzeit überbrückt werden können.

Allerdings wird bemängelt, dass die Sommerbetreuung zum Teil nur am Vormittag und ohne Mittagessen angeboten wird, was den erwerbstätigen Eltern vielfach erhebliche organisatorische Probleme bereitet bzw. die Nutzung des Angebots zum Teil unmöglich macht.

Zudem zeichnet sich ab, dass Sommerbetreuung vor allem in den Städten und größeren Gemeinden angeboten wird, während das Land unterversorgt erscheint¹¹². Darüber hinaus ist zu vermuten, dass auch in den Zentren der Bedarf an Sommerbetreuung noch nicht gedeckt ist.

Schließlich fällt auf, dass Sommerbetreuungsangebote aus ganz unterschiedlichen „Töpfen“ finanziert werden und eine einheitliche Finanzierungsregelung fehlt. Dies stellt die Organisatoren insbesondere bei Neugründungen vor nicht unerhebliche Anforderungen.

Über die Sommerbetreuung im engeren Sinne (Sommerkindergärten, Kinderferien) hinaus bieten verschiedene Organisationen, Vereine und Bildungsträger diverse Freizeitaktivitäten für Schulkinder und Jugendliche an¹¹³. Es handelt sich dabei zum Teil um eintägige Angebote, aber auch um Camps, Kurse, Werkstätten, Exkursionen, Reisen usw. über eine Woche und länger. Sie sind mehrheitlich deutlich kostenintensiver als die Sommerbetreuung und stellen damit vermutlich für viele Familien nur in begrenztem Maße ein Angebot dar, das die Betreuungslücke in den Ferien schließen kann. Die Konzentration dieser Angebote auf Kinder im Schulalter verdeutlicht darüber hinaus eine erhebliche Lücke an Betreuungsmöglichkeiten für Kindergartenkinder.

Für die Familienbefragung stellen sich folgende Fragen: Wie hoch ist der Bedarf an Sommerbetreuung in den Städten und auf dem Land, für welche Altersgruppen wird Sommerbetreuung gewünscht, mit welcher Dauer (Anzahl der Wochen, Anzahl der Stunden pro Tag), welcher Träger sollte sich dem Sommerprogramm annehmen bzw. wie groß ist z.B. das Interesse an redu-

¹¹² Ainhauser 2003, S. 51

¹¹³ Amt für Jugendarbeit 2003

zierten Sommerferien in den Kindergärten, und schließlich: könnten sich die die Eltern auch Sommerangebote für ihre Kindergarten- und Schulkinder vorstellen, die von ihrem Betrieb unterstützt werden?

Literaturverzeichnis

- Ainhauser, S. (2003): Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Innsbruck, (Diplomarbeit).
- Amt für Jugendarbeit (2003): Sommerferienprogramm - Program per la feries d'instà 2003
- ASTAT (2003): Statistisches Jahrbuch für Südtirol 2003. Bozen
- ASTAT (2002): Information Nr. 9, Juni 2002, Kindergärten in Südtirol
- Autonome Provinz Bozen-Südtirol (2001), Abteilung Sozialwesen: Sozialbericht 2000.
- Autonome Provinz Bozen (2002), Abteilung Sozialwesen: Sozialstatistiken 2001.
- Autonome Provinz Bozen-Südtirol (2003), Amt für Familie, Frau und Jugend: Relazione dati 1998-2002 sulle Tagesmutter.
- Autonome Provinz Bozen-Südtirol (Hg.) (2003): Tätigkeitsbericht der Landesverwaltung 2002
<http://www.provinz.bz.it/ressorts/generaldirektion/bericht2002>
- Autonome Provinz Bozen-Südtirol (2003), Amt für Familie, Frau und Jugend: Sviluppo servizi all'infanzia 2003.
- Betrieb für Sozialdienste Bozen (2000): Gesuch um Zulassung zu den Kinderhorten im Sinne der Art. 46 und 47 des DPR 445/2000.
- Betrieb für Sozialdienste Bozen (2003): Sozialbericht 2002, Das Jahr 2002 in wirtschaftlichen Hinsicht.
http://www.aziendasociale.bz.it/docs/rs_02_d_04.pdf
- Betrieb für Sozialdienste Bozen, (2003): Sozialbericht 2002: Die Zahlen des Betriebs.
- Betrieb für Sozialdienste Bozen,
<http://www.sozialbetrieb.bz.it/docs/mod/kinderhorte.pdf>
- Schnock, B. (1998): Kleinkinderbetreuung in Südtirol – Angebot und Nachfrage. Eine empirische Untersuchung vor dem Hintergrund der Entstehung der Tagesmütterdienste, durchge-

führt im Auftrag des Amtes für Familie, Frau und Jugend der
Provinz Bozen-Südtirol

Stadt Bozen, Amt für Kindergärten,

http://www.comune.bolzano.it/wincity/32AA016A_de.html

WIFO (2003): Unveröffentlichter Tabellenband zur Studie „Verein-
barkeit von Familie und Beruf“

WIFO (2003): Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Eine soziale und
wirtschaftliche Notwendigkeit?

Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung – Eckpfeiler
einer familiengerechten betrieblichen Personalpolitik
Modul 1: Ist-Situation der Kinderbetreuungsangebote in Südtirol

Ergänzungen

Brigitte Schnock
Roselinde Gunsch
Elena Vanzo

Bozen, September 2005

Auftraggeber	Durchführende Institute	
 <p>Europäische Union Europäischer Sozialfonds</p> <p>Autonome Provinz Bozen - Südtirol</p> <p>MINISTERO DEL LAVORO E DELLE POLITICHE SOCIALI</p> <p>Unione europea Fondo sociale europeo</p> <p>Provincia Autonoma di Bolzano - Alto Adige</p> <p>Ufficio Centrale per l'Orientamento e la Formazione Professionale dei Lavoratori</p>	<p>Sozialforschung und Demoskopie</p>  <p>Ricerche Sociali e Demoscopia</p>	
<p>Kofinanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds</p>	<p>Dominikanerplatz 35 I-39100 BOZEN ☎ +39-0471-970115 ☎ +39-0471-978245 info@apollis.it</p>	<p>Churburggasse 12 I-39020 Schluderns ☎ +39-0473-732428 ☎ +39-0473-746970 info@kulturforum.com</p>

Zitat: Schnock, B. (2005): Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung –
Eckpfeiler einer familiengerechten betrieblichen Personalpolitik.
Modul 1: Ist-Situation der Kinderbetreuungsangebote in Südtirol.
Ergänzungen, **apollis**, Bozen.

Interne Projektnummer: 241

Projektleitung: Brigitte Schnock, Hermann Atz

Bozen, 2005

Inhaltsverzeichnis

1	Einbettung	6
2	Angebote betrieblich unterstützter Kinderbetreuungsangebote bis 2003	7
2.1	Kinderhort „Il Girotondo“ von „Baby Coop“ im Krankenhaus Bozen.....	7
2.2	Kinderhort der Kinderfreunde Südtirol e.V. „mit Belegrechten für das Krankenhaus Bruneck.....	7
2.3	Überbetriebliche Betreuungseinrichtung „Haus des Kindes“ der Sozialgenossenschaft „Casa Bimbo“ in der Bozner Industriezone.....	7
3	Weiterentwicklung betrieblich unterstützter Kinderbetreuungsangebote	9
3.1	Überbetriebliche Betreuungseinrichtung „Haus des Kindes“ der Sozialgenossenschaft Coccinella in der Brixner Industriezone.....	9
3.2	Überbetriebliche Betreuungseinrichtung „Haus des Kindes“ der Sozialgenossenschaft „Tagesmutter – Tagesvater“ in der Industriezone in Leifers.....	9
3.3	„Kinderzentrum VIVA“ des Sanitätsbetriebs Burggrafenamt	9
3.4	Kinderhort auf der Ebene der Bezirksgemeinschaft Wipptal.....	10

1 Einbettung

Im Rahmen einer breit angelegten Machbarkeitsstudie zur betrieblich unterstützten Kinderbetreuung in Südtirol wurde neben anderem die Ist-Situation der Kinderbetreuungsangebote in Südtirol in einer umfassenden Bestandsanalyse beleuchtet (Modul 1: Ist-Situation der Kinderbetreuungsangebote in Südtirol, September 2004).

Im Bereich der betrieblich unterstützten Kinderbetreuungsangebote hat es seither zahlreiche Neu- und Weiterentwicklungen gegeben. Diese sind zur Vervollständigung und Aktualisierung der Ist-Analyse im nachfolgenden Kurzbericht dargestellt. Der Kurzbericht greift der Vollständigkeit halber auch nochmals die Angebote auf, die bereits bis 2003 bestanden, und zwar teilweise auch, um deren Weiterentwicklung bis heute zu skizzieren.

Einige der hier dargestellten Betreuungsangebote sind zudem im Bericht zu den Fallstudien (Modul 3: Internationale Fallstudien, August 2004) und/oder im Bericht zur Betriebsbefragung (Modul 4b: Betriebsbefragung, Juni 2005) dieser Machbarkeitsstudie detailliert beschrieben.

2 Angebote betrieblich unterstützter Kinderbetreuungsangebote bis 2003

2.1 Kinderhort „Il Girotondo“ von „Baby Coop“ im Krankenhaus Bozen

„Il Girotondo“ ist ein Betriebskinderhort für Kinder von Mitarbeiter/innen des Krankenhauses Bozen. Er wurde als erste betrieblich unterstützte Kinderbetreuungseinrichtung in Südtirol 1997 ins Leben gerufen. Träger der Einrichtung ist die Sozialgenossenschaft „Baby Coop“. Finanziert wird die Einrichtung von der Sanitätseinheit auf der Grundlage einer Konvention, und aus Elterngebühren. Betreut werden Kinder im Alter zwischen 3 Monaten und 3 Jahren. Es sind 18 Betreuungsplätze vorhanden, mit denen durch Teilzeitbelegung bis zu 30 Kinder betreut werden können. Die Betreuungsplätze sind voll ausgelastet (vgl. auch „Ist-Situation der Kinderbetreuungsangebote in Südtirol“, September 2004, und „Internationale Fallstudien“, August 2004).

2.2 Kinderhort der Kinderfreunde Südtirol e.V. „mit Belegrechten für das Krankenhaus Bruneck

Der Verein Kinderfreunde Südtirol e.V. eröffnete im August 2003 einen Kinderhort für Kleinkinder (0 bis 3 Jahre) in Bruneck. 10 Betreuungsplätze werden auf der Grundlage einer Konvention dem Krankenhaus Bruneck für Kinder seiner Bediensteten vorgehalten. Für die Belegplätze zahlt das Krankenhaus die Differenz aus den effektiven Betreuungskosten und den Elternbeiträgen. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen im Kinderhort der Kinderfreunde Südtirol e.V. ist groß (vgl. auch „Ist-Situation der Kinderbetreuungsangebote in Südtirol“, September 2004, und „Internationale Fallstudien“, August 2004).

2.3 Überbetriebliche Betreuungseinrichtung „Haus des Kindes“ der Sozialgenossenschaft „Casa Bimbo“ in der Bozner Industriezone

Das „Haus des Kindes“ in der Bozner Industriezone arbeitet seit November 2003 als betriebsübergreifende Kinderbetreuungseinrichtung, in der Betriebe per Konvention Belegrechte für die Kinder ihrer Mitarbeiter/innen sichern können. Betreut werden Kinder im Alter zwischen 3 Monaten und 11 Jahren. Insgesamt stehen 18 Ganztagsplätze zur Verfügung. Das „Haus des Kindes“ befindet

sich in der Trägerschaft der Sozialgenossenschaft „Casa Bimbo“ und wird zu je einem Drittel von den beteiligten Unternehmen, den Eltern und dem Unternehmerverband finanziert (vgl. auch „Ist-Situation der Kinderbetreuungsangebote in Südtirol“, September 2004, und „Internationale Fallstudien“, August 2004).

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen im „Haus des Kindes“ in der Bozner Industriezone erwies sich in den ersten Monaten als eher zurückhaltend. Inzwischen ist das Interesse an diesem überbetrieblichen Betreuungsangebot angestiegen.

Ab Januar 2005 bot z.B. auch die Gemeinde Bozen ihren Bediensteten im „Haus des Kindes“ Belegplätze für ihre Kinder an, an deren Mit-Finanzierung sich die Gemeinde zusammen mit dem Unternehmerverband beteiligen wollte. In der ersten Jahreshälfte 2005 war die Nachfrage nach diesem Angebot seitens der Bediensteten der Gemeinde Bozen noch eher gering, und man erwartete erhöhten Bedarf ab September (vgl. auch „Betriebsbefragung“, Juni 2005). Eine Erhöhung der Nachfrage im Herbst blieb allerdings aus, wobei die Entfernung des „Hauses des Kindes“ in der Industriezone Bozen vom Zentrum Bozen, wo die meisten der Bediensteten der Gemeinde arbeiten, als Hauptursache vermutet wird. Aus diesem Grund ist die Gemeinde Bozen weiter bestrebt, in Sachen Kinderbetreuung mit dem Projekt in der Marienschule in der Wangergasse in Bozen zusammenzuarbeiten. Diese Bestrebungen gab es bereits seit einiger Zeit (vgl. auch „Betriebsbefragung“, Juni 2005); zwischenzeitlich nun hat sich in der Marienschule - in Zusammenarbeit der Sozialgenossenschaft Casa Bimbo und der Tertiarschwestern des heiligen Franziskus, die von der Gemeinde Bozen angeregt wurde - „eine weitere private Betreuungsstruktur, nämlich ein weiteres „Haus des Kindes“ von Casa Bimbo etabliert. Wunsch der Gemeinde Bozen ist es nun, in dieser Struktur Belegplätze für die Kinder ihrer Bediensteten zu sichern. Klärungsbedarf besteht derzeit noch im Hinblick darauf, wer der dritte Finanzierungspartner für die Belegplätze neben den Eltern und der Gemeinde sein soll. Angestrebt wird eine Kooperation mit dem Land.

3 Weiterentwicklung betrieblich unterstützter Kinderbetreuungsangebote

3.1 Überbetriebliche Betreuungseinrichtung „Haus des Kindes“ der Sozialgenossenschaft Coccinella in der Brixner Industriezone

Inzwischen wurden auch an weiteren Standorten betrieblich unterstützte „Häuser des Kindes“ nach dem Modell in der Bozner Industriezone geschaffen: So nahm im Jahre 2004 das „Haus des Kindes“ in der Gewerbezone von Brixen seine Tätigkeit auf. Ebenfalls mitfinanziert vom Unternehmerverband betreut die Einrichtung Kinder zwischen 0 und 3 Jahren. Träger ist die Sozialgenossenschaft „Coccinella“.

3.2 Überbetriebliche Betreuungseinrichtung „Haus des Kindes“ der Sozialgenossenschaft „Tagesmutter – Tagesvater“ in der Industriezone in Leifers

2005 wurde unter Federführung und im Hause der Firma Seeber auch in der Industriezone in Leifers ein „Haus des Kindes“ in Betrieb genommen. Diese wird von der Genossenschaft „Tagesmutter – Tagesvater“ geführt und kann auf insgesamt 18 Ganztagsplätzen Kinder im Alter zwischen 3 Monaten und 11 Jahren betreuen. Auch diese betriebsnahe Betreuungseinrichtung wird vom Unternehmerverband mitfinanziert (vgl. auch „Betriebsbefragung“, Juni 2005).

3.3 „Kinderzentrum VIVA“ des Sanitätsbetriebs Burggrafenamt

Auf dem Gelände des Krankenhauses Meran hat Mitte Oktober 2005 das „Kinderzentrum VIVA“ seine Tore geöffnet und bietet als betriebsnahe Einrichtung „Betreuung von Kindern der Bediensteten des Sanitätsbetriebs Burggrafenamt an. Nach einer zweiten internationalen Ausschreibung erhielt „Quarantacinque“, eine große Sozialgenossenschaft aus Reggio Emilia, den Zuschlag zur Führung der Einrichtung. Das Personal wird über die Südtiroler Genossenschaft Ape Maja organisiert. Grundsätzlich kann das Betreuungspersonal aus ganz Italien stammen, aktuell sind Südtiroler Erzieherinnen im Kinderzentrum tätig. Die „Nachfrage nach Betreuungsplätzen seitens der Bediensteten der Sanitätseinheit stellt sich langsam ein - etliche der Eltern beobachten derzeit die Ein-

richtung und ihr Angebot - , und bis 2006 „werden 26 zu betreuende Kinder erwartet. Zur Zeit und d.h. in der zweiten Tätigkeitswoche des Kinderzentrums, befinden sich 2-4 Kinder in der Eingewöhnungsphase. (vgl. auch „Betriebsbefragung“, Juni 2005).

3.4 Kinderhort auf der Ebene der Bezirks- gemeinschaft Wipptal

Im September 2004 entstand im Wipptal auf Bezirksebene ein Kinderhort in der Trägerschaft einer Sozialgenossenschaft. „Er entstand auf Initiative der BZG Wipptal in Zusammenarbeit mit dem KVW, nachdem eine Mitarbeiterbefragung in der BZG einen hohen Bedarf an Betreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder offen legte. Der Kinderhort ist allen Familien im Bezirk zugänglich und damit keine betrieblich unterstützte Kinderbetreuungseinrichtung, entstand allerdings aufgrund des Betreuungsbedarfs der Bediensteten der BZG und ist dementsprechend auch von diesen nutzbar, sofern sie im Einzugsgebiet wohnen. Derzeit besuchen 50 Kinder den Kinderhort.

Der Kinderhort wird zu 50% finanziert über Zuschüsse des Landes (Amt für Familie, Frau und Jugend), über die Betreuungsgebühren der Eltern und zu einem Restteil über die BZG bzw. die Gemeinden, die sich nach langwierigen Überzeugungsbemühungen durch die BZG inzwischen zu diesem Projekt bekennen (vgl. auch „Betriebsbefragung“, Juni 2005).